

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Inh.“: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedruckten Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marja, Pilsudskiego 25. — Postfach: Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 25. August 1937

Nr. 193

Japan will nunmehr entschlossen vorgehen

Eine Erklärung des Kriegsministers Sugiyama

Tokio, 24. August.

Während einer Konferenz der Regierungsparteien am Montag erklärte Kriegsminister Sugiyama, daß die Dauer des chinesisch-japanischen Konfliktes augenblicklich nicht abzuschätzen sei. Die japanische Regierung sei jedoch entschlossen, auf eine möglichst schnelle Beendigung der Streitigkeiten hinzuwirken.

Die japanischen Streitkräfte würden aus diesem Grunde nicht mehr auf die Initiative ihres Gegners warten, sondern selbst zu aktiven militärischen Handlungen übergehen, um die chinesischen Truppen von der Ausrichtung ihres Widerstandes zu überzeugen.

Die japanische Wehrmacht sei entschlossen, die chinesische Politik, die Entscheidungen unbegrenzt hinauszuziehen, nicht mitzumachen. In politischen Kreisen beurteilt man die Erklärung des Kriegsministers als eine Ankündigung, derzufolge ein neuer Abschnitt im chinesisch-japanischen Konflikt begonnen habe, der von großzügigen Offensivhandlungen der japanischen Armee bestimmt sei.

Neue Brände in Schanghai

Schanghai, 24. August.

Das Flaggschiff „Juzumo“ des japanischen Geschwaders nahm im Verein mit einem zwei-

ten japanischen Kreuzer die Beschießung des Puiung-Gebietes am Montag wieder auf. Es entstanden mehrere kleinere Brände. Japanische Flugzeuge bombardierten ebenfalls am Montag neuerlich den Nordbahnhof.

Ein neuer Riesenbrand flammte in den Abendstunden in der Nähe des japanischen Marineklubs im Yangtschu-Gebiet auf. Das Feuer breitete sich rasch aus.

Japan will die ausländischen Interessen in Schanghai achten

London, 23. August.

Der japanische Flottenbefehlshaber in Schanghai, Admiral Hasegawa, erklärte in einer Unterredung mit dem Reuterskorrespondenten an Bord des japanischen Flaggschiffes „Juzumo“, daß Japan die Schaffung einer Sicherheitszone in und um Schanghai für notwendig halte, um ein für allemal alle Konfliktsursachen zu beseitigen. Japan sei voll und ganz bereit, die Rechte und die Interessen der ausländischen Mächte in den gegenwärtigen japanisch-chinesischen Streit zu achten. Die japanischen Bombenflugzeuge seien angewiesen worden, die Internationale Niederlassung nicht zu überfliegen.

Fliegerbombe tötet 500 Menschen

Einschlag in ein Warenhaus in Schanghai

Schanghai, 23. August.

Um die Mittagsstunde schlug in Schanghai eine Granate in ein Warenhaus an der Ecke der Nanking- und Chekiangroad ein. Die Folgen waren furchtbar, da das Warenhaus um diese Zeit stark besucht war und sich auf der Straße viele Menschen befanden. Man zählte über 200 Tote und 100 Schwerverwundete. Die Fenster Scheiben der benachbarten Häuser platzen. Die Straße blieb ein Trümmerfeld. Eine zweite Granate schlug in ein Gebäude in der Nähe der Canton-Road ein, wo jetzt Lebensmittel-lager der amerikanischen Marine sich befinden. Die Granate explodierte jedoch nicht. Die Geschosse stammten, wie man feststellte, von einer chinesischen Batterie in Putung.

Tokio, 24. August.

Die Nachrichtenagentur Domei meldet, daß nicht eine Granate, sondern eine Fliegerbombe das Blutbad im Warenhaus am Nanking-Road in der Internationalen Niederlassung Schanghai verursacht habe.

Die Zahl der Toten betrage 500.

Die japanischen Marinebehörden seien im Besitz von Beweisen, daß der Bombenabwurf von einem chinesischen Flugzeug aus einer Höhe von 300—400 Metern erfolgt sei.

Erfolgreiche Landung japanischer Truppen bei Schanghai

Tokio, 24. August.

Die Presse und die politischen Kreise messen der erfolgreichen Landung einer japanischen Armee an der Yangtse-Mündung bei Schanghai große militärische und politische Bedeutung bei. Die Blätter erwarten nunmehr, daß der Brennpunkt der Kämpfe vom Schanghai-Stadtgebiet in die weitere Umgebung verlegt werden wird.

In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß sich die ersten politischen Auswirkungen der erfolgreichen Truppenlandung in einem Appell

tschiangtaischs an die ausländischen Konsuln Schanghai zeige. Tschiangtaisch soll in diesem Appell, der allerdings von anderer Seite noch nicht bestätigt ist, die Konsuln ersucht haben, sich um die Neutralisierung des gesamten Gebietes von Schanghai zu bemühen.

Die Presse erklärt, daß dieser Versuch nunmehr zu spät komme, weil jetzt die militärische Auseinandersetzung zwischen den chinesischen Truppen und der japanischen Armee im Gebiete der Yangtse-Mündung nicht mehr aufzuhalten sei.

Der Nankau-Paß von den Japanern besetzt

Tokio, 24. August.

Wie Domei meldet, haben die japanischen Truppen den Nankau-Paß besetzt. Der Paß ist ein strategisch wichtiger Punkt nördlich von Peiping.

In den Wind gesprochen Eine formelle Erklärung Hulls

New York, 24. August.

Staatssekretär Hull gab Montag eine formelle Erklärung ab, in der er an China und Japan appellierte, nicht zum Kriege zu schreiten. Beide Völker sollten vielmehr ihre Streitfragen im Sinne derjenigen Grundsätze regeln, von denen sich nicht nur Amerika, sondern auch die meisten Staaten der Erde in ihren internationalen Beziehungen leiten lassen.

Die amerikanische Regierung habe schon seit Beginn des Konflikts im Fernen Osten beide Völker ersucht, sich der Feindseligkeiten zu enthalten. Hull erinnerte in diesem Zusammenhang an die kürzlichen Schlichtungsversuche und hob hervor, daß die amerikanische Regierung weder an politische Allianzen noch an eine extreme Isolierung glaube, daß sie aber an einer internationalen Zusammen-

arbeit festhalte, um durch friedliche Methoden die Ziele zu erreichen, wie sie in der Erklärung der Washingtoner Regierung vom 16. Juli dieses Jahres festgelegt wurden. Der Staatssekretär betonte, daß die amerikanischen Truppen in China nicht Eroberungszwecken diene, sondern zum Schutze der amerikanischen Staatsbürger bestimmt seien.

Er gab ferner der Meinung Ausdruck, daß die derzeitigen Streitfragen und Probleme, welche die amerikanische Regierung unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Pazifischen Ozean interessieren, allerdings weit über die unmittelbare Frage des Schutzes der US-Bürger und der amerikanischen Belange hinausgingen. Die Verhältnisse, welche in diesem Gebiete herrschten, stünden in unmittelbarem Zusammenhang mit den allgemeinen politischen Grundsätzen der Erklärung vom 16. Juli, die die Zustimmung von über 50 Staaten gefunden habe. Die amerikanische Regierung sei fest davon überzeugt, daß die in dieser Erklärung zusammengefaßten Grundsätze wirkungsvoll die zwischenstaatlichen Beziehungen regeln könnten.

England

baut 38 weitere Kriegsschiffe

London, 23. August.

Der Marinekorrespondent des „People“ kündigt an, daß Großbritannien im Laufe des nächsten Jahres 38 neue Kriegsschiffe, darunter vier neue Schlachtschiffe, sieben Kreuzer, sechs U-Boote und 18 Zerstörer auf Stapel legen werde. Außerdem würden 200 weitere Flugzeuge für die Flotte bestellt werden. Sobald die Aufträge erteilt seien, würden insgesamt folgende Schiffe für die britische Marine in Bau befindlich sein: 9 Schlachtschiffe, 5 Flugzeugträger, 27 Kreuzer, 58 Zerstörer, 24 U-Boote, 10 Torpedo-Schnellboote und 12 Kanonenboote. Weitere Torpedoschnellboote, die man vielfach für die wirksamsten der neuen Waffen halte, würden noch in Auftrag gegeben werden.

Ein angeblicher Spionagefall wird in der englischen Presse lebhaft erörtert. Danach sollen zwei neuartige Flugzeugmotorenmodelle aus einem Laboratorium in Norbiton in der Nähe von London gestohlen worden sein. Die Umstände, unter denen der Diebstahl ausgeführt wurde, lassen, wie die Sonntagsblätter melden, darauf schließen, daß Spione an Werke gewesen sein sollen. Bei den gestohlenen Motoren handelt es sich angeblich um zwei, nach neuartigen Grundsätzen konstruierte Maschinen, die in größter Heimlichkeit erbaut worden waren. Der Erfinder dieser Motoren, Pemberton-Billing, erklärte, daß seine Motoren in der Luftfahrt eine große Umwälzung herbeiführen würden. Daß es die Diebe nur auf die Motoren abgesehen haben, wird daraus geschlossen, daß sie wertvolle Maschinen und Instrumente im Betrage von Tausenden von Mark unberührt ließen.

Bomber der amerikanischen Marineluftflotte abgestürzt

San Diego, 24. August.

Während der Nachtmanöver der Marineluftflotte stürzte in der Bucht von San Diego ein Bomberflugzeug mit 8 Mann Besatzung ab. Sechs von den Insassen wurden getötet, und zwei schwer verletzt und von einem in der Nähe befindlichen Zerstörer aufgegriffen. Der abgestürzte Bomber gehörte zu den modernsten Maschinen der Luftflotte, von denen jede mit einem Kostenaufwand von 150 000 Dollar gebaut wurde. Flugzeuge seiner Art unternahmen in diesem Jahr die erfolgreichen Massenfänge nach Panama und Hawaii.

Der Deutsche Botschafter Faupel zurückgekehren

Berlin, 23. August.

Der Deutsche Botschafter bei der Spanischen Nationalregierung, General Faupel, ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

General Faupel betätigte sich neun Monate auf seinem spanischen Wirkungskreis.

Das Deutschtum in den Karpathenländern

Die Deutschen der Tschechoslowakei wohnen über das ganze Gebiet dieses Staates verteilt, selbst im äußersten Osten, in Karpathenrußland, sind deutsche Siedlungen anzutreffen. Während jedoch in den sogenannten historischen Ländern, in Böhmen, Mähren und Schlesien, der weitest aus größte Teil der Deutschen in den Randgebieten lebt, womit trotz der trennenden Staatsgrenzen ein gewisser Zusammenhang mit dem deutschen Mutterlande gegeben ist (mit Ausnahme einiger ganz von tschechischer Umgebung eingeschlossener Sprachinseln bei Budweis, Brünn, Deutsch-Brod, Jglau, Olmütz, Stritzsch, Wischau und im Schönheimgau bei Mährisch-Trübau), wohnt das Deutschtum der Karpathenländer Slowakei und Karpathenrußland in einer Anzahl einzelner Siedlungen, die insgesamt nahezu 200 000 Seelen zählen.

Diese karpathendeutschen Siedlungen sind sehr verschieden hinsichtlich ihrer Größe und der Dauer ihres Bestandes, ebenso ihre Bewohner nach Mundart (Abstammung), Religion, sozialer Schichtung und Bildungstufe. Ihrer Abstammung nach waren die zuerst Eingewanderten Franken, Sachsen und Schleier; später folgten ihnen Schwaben, Alpenländer, Elßaß-Lotharinger, Hannoveraner, Oldenburger und Böhmerwälder. Ihrem Glauben nach gehörte der größte Teil der in der Preßburger Sprachinsel, der Zips und in den Kleinen Karpathen ansässigen Deutschen der evangelischen und alle übrigen vorherrschend der katholischen Religion an.

Die ältesten deutschen Siedlungen wurden hier schon vor 800 Jahren gegründet. Bereits im 12. Jahrhundert und in der späteren Zeit zu wiederholten Malen entzündeten die damaligen ungarischen Herrscher und Regierungen oder auch die adeligen Gutsbesitzer ihre Werber in alle Teile des Deutschen Reiches, um Arbeitskräfte heranzuziehen, die die brachliegenden weiten Landstriche bebauen, die reichen Bodenschätze heben oder auch Industrien schaffen und befruchten sollten. Die für diese Zwecke geworbenen Familien wurden dann in den verschiedenen Teilen des Landes angesiedelt. Sie erhielten mancherlei Privilegien und Rechte, die die kulturelle Eigenart der inmitten fremder Umgebung neu entstandenen Orte wahren, den Kolonisten Glauben, Sitte und Sprache sichern sollten. Allerdings wurden diese Privilegien von den späteren Nachhabern wenig geachtet und sie bestanden schließlich nur noch auf dem Papier. Die Verbindungen mit der alten Heimat hörten auf, die Entfernung sowie das Fehlen geeigneter Verkehrsmittel ließen auch keine Annäherung der einzelnen Sprachinseln untereinander aufkommen. Dazu kamen dann die immer stärker einsetzenden Magyarisierungsbemühungen der ungarischen Regierung im letzten Jahrhundert, die schließlich unter dem Unterrichtsminister Grafen Apponyi zur Aufhebung der meisten nichtmagyarischen Schulen führten. Es war bald so weit, daß die Kinder nur noch im Elternhaus deutsch sprachen, während sie sich auf der Straße miteinander magyarisch unterhielten. Auch die in den neueren Zeiten magyarischen Schulen herangebildeten Intelligenz unterlag bald den Lodungen einer besseren Erwerbsmöglichkeit und wurde dem Deutschtum ganz entfremdet. So ließ sich bereits die Zeit voraussehen, in der die deutschen Siedlungen, die ihre Sprache jahrhundertlang erhalten hatten, dem deutschen Volk ganz verloren gehen würden.

Da kam das Kriegsende und die Karpathenländer wurden der Tschechoslowakei angegliedert. Bis zu dieser Zeit hatte eine Volksorganisation innerhalb der karpathendeutschen Siedlungen nicht bestanden. Nun nahm sich der in den Sudetenländern gegründete Deutsche Kulturverband dieser Volksplitter an, baute geistige Brücken zwischen den einzelnen Siedlungen und zu dem völlig schon früher organisierten Sudetendeutschtum. In Ausführung der zum Schutze der Minderheiten übernommenen Verpflichtungen führte der Staat an vielen Schulen wieder die deutsche Unterrichts-

Sprache ein, in anderen Orten sorgte der Deutsche Kulturverband für die Erziehung der Kinder in ihrer Muttersprache. In Anlehnung an die Arbeit des Deutschen Kulturverbandes nahm später auch der Deutsche Turnverband seine Tätigkeit hier auf, ebenso wurden Jugendfürsorgestellen, landwirtschaftliche Verbände, Raiffeisenläden, Gewerkschaftsgruppen, politische Organisationen und dergleichen gegründet, so daß heute wieder ein gesundes Volksbewußtsein erwacht ist, das die deutschen Siedler in den Karpatenländern umschließt und sie wieder zu einem wertvollen Glied des Volksganzen macht. Wenn auch in den Städten die slawische Bevölkerung im Lauf der letzten Jahrzehnte vielfach die Mehrheit erlangte, ferner auch in verschiedenen Orten, besonders in Zips, eine große Auswanderung die natürliche Bevölkerungszunahme bedeutend abschwächte, so zeigt doch ein Vergleich der letzten beiden Volkszählungsziffern, daß die Abnahme der deutschen Bewohner in den Karpatenländern nunmehr zum Stillstand gekommen ist, ja ein gewisser Geburtenüberschuß in den Landorten sowie besonders die Befreiungsfreudigkeit der Jugend zum deutschen Volkstum berechtigen heute zu den besten Hoffnungen.

Und nun einige kurze Worte über die einzelnen Sprachinseln. Als erste und größte ist die Preßburger Sprachinsel mit der Schütt anzuführen, in der etwa 50 000 Deutsche leben. Sie umfaßt die Bezirke Preßburg Stadt, Preßburg Land, Modern und Sommerein. Ursprünglich eine von Niederösterreich hereintagende Sprachzunge, wurde sie von Magyaren und besonders von Slowaken ganz durchsetzt, so daß heute nur mehr etwa zwanzig Orte einen bedeutenderen deutschen Bevölkerungsanteil aufweisen. Nur in sieben Orten besteht noch eine deutsche Mehrheit, obwohl auch in den meisten übrigen sich bei der Volkszählung im Jahre 1930 mehr Einwohner zum Deutschtum bekannt haben als im Jahr 1921. Des fruchtbaren Bodens wegen betreiben die Deutschen viel Wein- und Gemüsebau. Ihre Mundart ähnelt jener der Bewohner Niederösterreichs. Zur Ausbildung der Jugend steht heute nebst Volks- und Bürgerschulen auch eine Mittelschule in Preßburg zur Verfügung. Erfreulich ist die mit dem beginnenden Zusammenschluß des Deutschtums in den letzten Jahren eingetretene Wiedererweckung alten Brauchtums sowie verschiedener alter geistlicher und weltlicher Volksspiele, die schon ganz in Vergessenheit geraten waren.

Sodann ist die Siedlung in und um Deutsch-Pröben, im Quellengebiet des Neutraflusses gelegen, zu nennen. Ihre Siedlung erfolgte im 13. Jahrhundert und trotz der schlechten Wirtschaftsverhältnisse haben die Bewohner trotz allen Anfeindungen ihr Volkstum treu bewahrt. Nur wenige Orte dieser Sprachinsel sind im Lauf der Zeit slawisiert worden. Der Grund dürfte wohl darin liegen, daß der äußerst dürrige Boden der Gegend nur bei größtem Fleiß eine large Lebensmöglichkeit bietet und daher die Slowaken nicht sehr zur Niederlassung reizt. Dagegen ist das Gebiet sehr reich an landwirtschaftlichen Schönheiten. Die Bewohnerschaft besteht aus Bauern, Bergleuten und Handwerkern. Vom einstigen Wohlstand ist heute nichts mehr zu sehen, woran wohl auch die Sitte der Erbteilung mit schuld trägt. (Nach dem Tode eines Besitzers wird nämlich der Boden unter alle Kinder aufgeteilt, weshalb heute fast jeder Bewohner nur noch einen kleinen Feldstreifen sein eigen nennt.) Darum suchen die Leute über den Sommer auswärts Arbeit zu finden und gehen auf Feldarbeit sowie als Handlanger, Maurer oder Zimmerleute in Dienst. Ungeachtet dieser mangelhaften Wirtschaftsverhältnisse hängen die Leute sehr an ihrer Heimat und auch ein Geburtenrückgang ist hier nicht zu verzeichnen. Obwohl in der Sprachinsel etwa 40 000 Deutsche leben, gibt es nur Volksschulen, und es gelang bisher allen Bemühungen nicht, wenigstens eine Bürgerschule zu errichten.

Nur durch ein Gebirge ist von der Deutsch-Pröbener Siedlung die Sprachinsel Kremnitz getrennt. Heute leben in der einst rein deutschen Bergstadt Kremnitz nur noch etwas über 13 Prozent Deutsche, doch die Umgebung hat ihren deutschen Charakter bewahrt. Kremnitz war ehemals eine der blühendsten Städte, doch verfiel dieser Wohlstand nach Verlegen des Erzbergbaus rasch und dies warf seine Schatten auch auf die Umgebung. Im Goldbergbau, der heute kaum noch den hierfür notwendigen Aufwand deckt, sind nur wenige Leute mehr beschäftigt, lediglich in den Braunkohlengruben von Kriderhau finden noch eine Anzahl Siedler ihr Brot, die meisten betreiben Landwirtschaft oder verdingen sich als Maurer. Auch diese Sprachinsel, die etwa 23 000 deutsche Einwohner beherbergt, weist noch einen Geburtenüberschuß auf. Wie im Deutsch-Pröbener Gebiet gibt es auch hier nur deutsche Volksschulen, ja in der Stadt Kremnitz selbst konnte eine solche sogar erst vor wenigen Jahren durch den Deutschen Kulturverband errichtet werden. Reich ist die Gegend an alten deutschen Trachten und Volksliedern, die jetzt wieder mit neuer Liebe gepflegt werden.

Die älteste und wohl auch die bekannteste aller karpatendeutschen Siedlungen ist die Zips am Fuß der Hohen Tatra mit mehr als 30 000 Bewohnern. Dort wanderten die Deutschen schon in der Mitte des 12. Jahrhunderts unter dem Ungarönig Géza II. ein. Die Zipser Deutschen belägen auch die größten Privilegien von allen Sprachinseln: sie wählten ihren eigen-

nen Gaugrafen, hatten eigene Gerichtsbarkeit und konnten als freie Bürger Fischfang, Jagd, Rodungs- und Schurfrechte ohne Einschränkung ausüben. Der von den Bewohnern betriebene Bergbau sowie Handel und Handwerk nahmen daher bald einen gewaltigen Aufschwung und noch heute bestehen zahlreiche herrliche Bauten aus jener Blütezeit. Wohl kamen auch öfter schwere Rückschläge, Mongolenanstürme, Türkeninvasen und Pest bedrohten die Siedler, die all dem tapfer widerstanden. Viele ließen ihre Söhne an den Hochschulen Deutschlands studieren und so fand auch die Lehre Luthers sehr rasch Eingang. Noch reicher als die Kremnitzer Sprachinsel ist die Zips an alten, farbenfreudigen Trachten sowie an Volksliedern und Dichtungen. Eine Mittel- sowie mehrere Bürger- und Fachschulen sorgen nebst einer Anzahl Volksschulen, an denen meist erst nach dem Krieg der deutsche Unterricht wieder eingeführt wurde, für die Erziehung des Nachwuchses.

Hervorzuheben wären noch die beiden deutschen Sprachinseln Karpatenrusslands bei Munkatsch und im Tereščewatal, wo zusammen ungefähr 15 000 Deutsche leben. In der ersteren sind heute hauptsächlich Bauern, Holzhauer und Maurer zu finden. Auch der Weinbau ist hier ziemlich verbreitet. Im Tereščewatal, wo sich zur Zeit Maria Theresias Deutsche aus dem Salzkammergut ansiedelten, leben sie meistens als Holzfäller und Waldarbeiter. Obwohl ihnen keine Schulen zur Verfügung standen, haben die Siedler in beiden Gegenden ihre Sprache bewahrt und auch verschiedene Lieder und Spiele erhalten. Erst nach dem Kriege wurden in verschiedenen Orten deutsche Volksschulen, meistens durch den Deutschen Kulturverband, errichtet und dann vom Staat übernommen.

Außer den angeführten gibt es in den Karpatenländern aber noch verschiedene kleinere Sprachinseln, die gewöhnlich nur einen einzelnen Ort bilden. Da jedoch auch in diesen das Volksbewußtsein kräftig entwickelt ist und Mischchen mit Angehörigen der anderen Nation ziemlich selten vorkommen, sind auch diese kleinen Siedlungen durchaus lebens- und bestandsfähig. Solche Sprachinseln sind beispielsweise

in Michalok sowie in Dohve, wohin um die Jahrhundertwende Egerländer kamen, die ursprünglich nach Galizien ausgewandert waren, und als sie dort keine Existenzmöglichkeit mehr fanden, in die genannten beiden Orte übersiedelten. Weiter Tschernan bei Neutra. Hier siedelten sich in den Jahren 1857/58 eine Anzahl Familien aus Hannover und Oldenburg an. Der Ort zählt jetzt etwas über 200 Deutsche, die untereinander auch heute noch plattdeutsch sprechen. Ferner wäre hier noch die sogenannte Zipserlei bei Rahowo in Karpatenrussland zu nennen.

Aber auch in den letzten Jahren erfolgten verschiedene Neugründungen deutscher Streusiedlungen, die hauptsächlich deshalb entstanden, weil den Bewohnern der Sprachinseln, besonders im Deutsch-Pröben-Kremnitzer Gebiet, bei dem dortigen Geburtenüberschuß der large Boden zu wenig Lebensmöglichkeit bietet. Auf diese Weise entstanden neue Siedlungen in Birkenhain bei Uherce mit 150 Deutschen, in Nové Vinice (Neu-Weinberge) mit 140, in Galaz bei Brable mit 100 und in Unter-Drščkewitz mit 40 deutschen Einwohnern. Desgleichen siedelten sich in Groß-Bezdan bei Topoltschau 20 und in Modry Kamen (Blauenstein) 16 Familien an. Auch nach Klostertal sowie nach Lagan bei Turz St. Martin zogen eine Anzahl Familien. Diese Art der Umsiedlung ist auch noch keineswegs beendet. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch außer den geschlossenen Siedlungen noch etwa 20 000 Deutsche in den verschiedenen Orten und Städten der Karpatenländer leben, die in der Industrie, auf den großen Landgütern und anderwärts Stellung fanden.

Wenn auch die eingangs angegebene Ziffer von ungefähr 200 000 Karpatendeutschen nur einen kleinen Bruchteil des deutschen Gesamtvolkes darstellt, so erfüllen diese Siedler doch eine für das ganze Volk äußerst wichtige und große Aufgabe, indem sie deutsche Kultur verpflanzen und pflegen. Darum ist zu wünschen, daß das in den letzten Jahren wieder neu erwachte Bewußtsein der Zugehörigkeit zum großen deutschen Muttervolke bei diesen Siedlern immer mehr erstärke.

Britische Flagge wird mißbraucht

Beflagung englischer Schiffe verstehen kein Wort englisch

London, 24. August.

Fast sämtliche Londoner Morgenblätter berichten über den Fliegerangriff auf den britischen Frachtdampfer „Noemi Julia“ auf der Höhe von Korsika, dem Montag nachmittag wohlbehalten unter dem Schutz eines französischen U-Bootes im Hafen von Port Vendres einlief.

„Daily Express“ bringt einen groß aufgemachten Bericht aus Gibraltar, wonach die Kommandanten der britischen Mittelmeerflotte beim englischen Handelsministerium gegen den Mißbrauch der britischen Flagge in der Handelsseefahrt des Mittelmeeres heftig protestiert hätten. Nach gewissen Aufstellungen habe es sich jetzt ergeben, daß über 60 Handelsschiffe, die unter der britischen Flagge das Mittelmeer beführen, mit Spanien in Handelsverbindungen ständen. Rechtmäßig seien alle diese Schiffe britische Fahrzeuge. Ihre Schiffs-papiere seien tatsächlich von Engländern in England im Register eingetragen. Die Mannschaften aber und die Ladungen dieser Schiffe seien fast ohne Ausnahme ausländisch und die Schiffe selbst seien von Ausländern gefahren. Oft schon sei es vorgekommen, daß in Gibraltar britische Handelsschiffe eingelaufen seien, auf denen nicht ein einziger Mann der ganzen Besatzung ein Wort englisch gesprochen habe. Unter den Marinebehörden und Schiffsahrtsgesellschaften und selbst unter den Nichtnimmungsbeamten in Gibraltar herrsche große Empörung über diesen Stand der Dinge. Die Schiffsahrtsgesellschaften in Gibraltar erklärten, daß durch diesen Mißbrauch der britischen Flagge die ganze britische Handelsflotte in Mißachtung gebracht worden sei. Wohl müßten die britischen Kriegsschiffe den bedrohten britischen Handelsschiffen im Mittel-

meer ihren Schutz angedeihen lassen; es sei aber völlig unmöglich, daß jedesmal ein Kriegsschiff auslaufe, wenn irgendeines dieser unter britischer Flagge fahrenden Handelsschiffe einen Hilferuf ausende.

„Keine Anzeichen für eine kritische Entwicklung“

London, 23. August.

In englischen politischen Kreisen wird heute betont, daß die Rückkehr des Ministerpräsidenten Chamberlain nach London für einen oder zwei Tage in keiner Weise als „Anzeichen für eine kritische Entwicklung der Lage“ angesehen werden dürfe. Chamberlain stehe ohnehin in viel engerer Fühlung mit der Außenpolitik als sein Vorgänger Baldwin, und außerdem wolle er sich wahrscheinlich eingehend über alle Gesichtspunkte der innen- und außenpolitischen Lage unterhalten, bevor er am kommenden Wochenende der Gast des englischen Königs auf Schloß Balmoral sein werde.

Es wird nicht angenommen, daß Chamberlain bei seinem kurzen Aufenthalt in der englischen Hauptstadt eine Kabinettsitzung abhalten wird. Soweit bisher bekannt ist, werden nur der Außenminister Eden und Lord Halifax sowie vielleicht ein oder zwei andere Minister Mitte dieser Woche in London sein. Lord Halifax, der vertretungsweise das Außenministerium verwaltet, ist ohnehin anwesend, während Eden seinen Urlaub in Hampshire kurz unterbrechen wird.

Chamberlain wird voraussichtlich mit diesen Ministern ganz besonders eingehend die Lage im Fernen Osten besprechen.

Ununterbrochener Vormarsch an der Santander- und Biscaya-Front

Wieder 10 sowjetspanische Flugzeuge abgeschossen

Salamanca, 24. August.

Der nationale Heeresbericht vom 23. August lautet:

Santander-Front: Die Navarra-Brigaden besetzten am Sonntag nach der Einnahme von Las Fraguas an der Straße Valencia—Santander die Orte Elghea, Santa Cruz, Orada, La Serna, Arenas de Eguna, Los Villaras, San Cristobal, Cueto del Agua, San Martin und machten viele hundert Gefangene. Die tapferen Legionärstruppen besetzten in der Nacht zum Montag östlich der Straße Burgos—Santander Alto del Campo,

El Soto und im Verlaufe des Tages Cogino, Monte Pando, die Höhen 205, 653, 608, Monte Caballar, Pico Migulon sowie weitere 10 Ortschaften. Sie haben die Straße von Bega de Carriedo erreicht und überschritten und sind nördlich von dieser Straße bis Penalseda und Santa Maria de Canon gekommen. Die Legionärstruppen haben jeden Widerstand des Gegners zunichte gemacht. Er ist in nördlicher Richtung geflohen. Die Schnelligkeit des Vormarsches hinderte den Gegner, die Sprengungen der Marichstraße durchzuführen. Zur Zeit dieser Meldung dauert der Vormarsch an.

Die Navarra-Brigaden haben noch den wichtigen Verkehrsnotenpunkt Los Corrales an der Straße Valencia—Santander besetzt und ferner nördlich von diesem Ort gelegene Höhen, nämlich den Berg Gedo und andere wichtige Positionen, wobei sie jeden Widerstand überwandern.

Die „Schwarzpfeile“ haben die feindliche Front an der östlichen Provinzgrenze durchbrochen und Miono, Santullan und Semano besetzt. Die Vorhut kam bis Castro Urdiales. Andere Kolonnen haben die Orte Herrera, Bentosa, Otane und Traslavina genommen.

Die an der Biscaya-Front operierenden Kolonnen haben ferner im Südwesten von Balmaceda die Orte Cadagua, Lezama, Villafuco, Sopelano, Bivanco, Arced, Campillo und andere Orte besetzt. Der Vormarsch dauert auch hier zur Stunde an.

Asturien-Front: Der Feind griff am Montag in den frühen Morgenstunden die von unseren Truppen Sonntag eroberten Stellungen an, wurde aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Vor einer einzigen Stellung ließ er 60 Leichen zurück.

León, Zentrum und Südarmee: Nichts Neues.

Luftwaffe: Sonntag und Montag wurden 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Zusammenkunft zwischen Tatarescu und Hodza

Bukarest, 23. August.

Zwischen dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu und dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza hat am Sonntag im Bezirk Marmarosch, im rumänisch-tschechoslowakischen Grenzgebiet, eine Zusammenkunft stattgefunden. Ueber die Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern, die im Salonwagen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten abgehalten wurde, ist eine amtliche Mitteilung bisher nicht ausgegeben worden. Es verlautet jedoch, daß Hodza konkrete Vorschläge für eine engere Zusammenarbeit der drei Staaten der Kleinen Entente auf dem Gebiet der Außenpolitik gemacht hat. Vor allem soll die Frage des gemeinsamen Vorgehens der drei Staaten im Donaubekken mit besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten, insbesondere Deutschland und Italien erörtert worden sein. Ferner sei die tschechoslowakisch-rumänische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Kriegsindustrie weiter behandelt worden.

Sudetendeutsches Arbeitslager verboten

Reichenberg (Böhmen), 23. August.

Die Bezirksbehörde in Krummau verfügte die Auflösung des freiwilligen sudetendeutschen Arbeitslagers in Hörk im Böhmerwald, das zur Schaffung eines Turn- und Spielplatzes eingesetzt worden war. Beanstandet wurde, daß die im Lager beschäftigten Arbeitslosen aus den Nachbarbezirken zusammengezogen worden waren, und daß sie einheitliche Arbeitskleidung trugen. Schließlich mißfiel der tschechoslowakischen Bezirksbehörde noch die Fahne des Lagers, ein weißes Tuch, auf dem ein sich mit einer Hacke kreuzender Spaten aufgenäht war.

Meuterei auf „Marat“

London, 23. August.

Nach einem Bericht der „Evening News“ kam es auf dem sowjetrussischen Kriegsschiff „Marat“, das anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten an der Flottenparade auf der Höhe von Spitzhead teilnahm, nach dessen Rückkehr aus den britischen Gewässern zu Meutereien. Bei Niederschlagung der Meuterei seien acht Matrosen als Anführer eines „Trotzki-Komplots“ erschossen worden.

Entrüstung reisender Amerikaner über Sowjetbrückierungen

New York, 23. August.

Nachdem bereits mehrere Fälle gemeldet worden sind, in denen die Sowjetbehörden Reisende aus den Vereinigten Staaten die Landungserlaubnis verweigerten, wurden neue Brückierungen bekannt. Von einer Mittelmeerfahrt zurückgekehrte Reisende berichten voller Entrüstung über die rücksichtslosen und als betrügerisch empfundenen Sowjetmethoden, als ihr Schiff am 28. Juli in Yalta in der Krim anlegte. Als etwa 500 Touristen, die im Reisebüro für Yalta-Ausflüge eine Sonderzahlung geleistet hatten, landeten, wurden trotzdem 40 „als unerwünscht“ überhaupt nicht zugelassen. Die anderen durften dann das Yalta-Schloß nur unter starker Bewachung (!) besichtigen.

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Weltpolitische Umschau

Das Schwerkgewicht der weltpolitischen Lage hat sich vom Mittelmeer nach dem Pazifik verschoben. Stand bisher Spanien im Brennpunkt des politischen Interesses, so ist heute der Ferner Osten Vordergrund der politischen Bühne geworden. Solange sich die chinesisch-japanischen Zusammenstöße auf den Raum Tientsin - Peking beschränkten, konnte noch von lokalen Kämpfen gesprochen werden. Mit der Ausbreitung der Kampfzone nach Norden und Süden, vor allen Dingen aber mit dem Eingreifen der Japaner in Schanghai, ist der Konflikt zu einem Ringen um die japanische Stellung in China überhaupt und durch die Verührung der Belange ausländischer Mächte zu einem neuen weltpolitischen Gefahrenherd geworden.

Die Dinge haben eine gewisse Ähnlichkeit mit denen im Jahre 1932, als die Japaner durch die Landung in Schanghai China zum Nachgeben zwangen. Allerdings handelte es sich damals nur um die Anerkennung von Mandchukuo und um die Einstellung des chinesischen Boykotts gegen Japan. 1932 war der chinesische Widerstand nur gering, heute, nach Umbildung der chinesischen Armee in den letzten Jahren, ist die Gegenwehr Chinas offenbar wesentlich stärker. Während 1932 die internationalen Niederlassungen in Schanghai, dem Hauptseefahrtshafen Chinas, nicht in Mitleidenhaft gezogen und von beiden Parteien gespart worden waren, sind diesmal bereits schwere Sachschäden und bedauerliche Opfer an Menschenleben gerade dort zu verzeichnen.

Die Mächte, die mit Japan den Washingtoner Neunmächtevertrag über die Integrität Chinas (1922) schlossen — Deutschland gehört nicht zu ihnen — zeigen wenig Neigung, sich „einzumischen“. England und die Vereinigten Staaten haben begonnen, ihre Staatsangehörigen abzutransportieren. Sie verstärken ihre Truppen in Schanghai, haben in Nanjing protestiert und suchen zwischen China und Japan zu vermitteln mit dem Ziel, das Gebiet um Schanghai zu neutralisieren; aber es ist kaum anzunehmen, daß sie aus ihrer Zuschauerrolle aktiv heraustreten werden.

Die Lage allerdings ist außerordentlich kritisch. Die Geduld Chinas habe ihre Grenzen erreicht; es bleibe kein anderer Weg, „als Selbstverteidigungsmaßnahmen zu treffen, um der gewalttätigen Aggression Widerstand zu leisten“, so heißt es in einer amtlichen Erklärung der Zentralregierung in Nanjing. In einer Verlautbarung der japanischen Regierung wird der chinesischen Regierung und der Kuomintang der Kampf angelegt: Japan sei provoziert worden und müsse zu Gegenmaßnahmen schreiten, um die japanfeindliche Bewegung in China „ein für allemal auszurotten“.

Werden sich die Wirren zum offenen Kriegszustand auswachen? Besteht, nachdem die Dinge einmal so weit vorgeschritten sind, überhaupt noch die Möglichkeit eines Ausgleichs? Wird sich Sowjetrußland — starke Truppenzusammenziehungen an der sowjetrußisch-mandschurischen Grenze werden gemeldet — in Nordchina einmischen? Alles das sind Fragen, auf die schon die nächste Zukunft Antwort geben wird. Deutschland, das sowohl mit Japan wie mit China die besten Beziehungen unterhält, nimmt im chinesisch-japanischen Konflikt eine streng neutrale Haltung ein.

Die Dinge in und um Spanien bleiben in der Schwebe. Die nationalen Truppen haben im Kampf um Santander erhebliche Fortschritte gemacht, ohne daß aber bisher eine endgültige Entscheidung gefallen wäre. Der Nichteinmischungsausschluß bleibt vorerst weiter vertagt, aber sein baldiger Wiederzusammentritt ist um so mehr geboten, als alle Anzeichen darauf hindeuten, daß Sowjetrußland durch neue riesige Kriegsmateriallieferungen eine Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg herbeiführen will. Die unmittelbare Einmischung Moskaus wird offenkundig durch die Gefangenennahme sowjetrußischer Flieger, aus deren Aussagen hervorgeht, daß rotspanische Flugstaffeln mit nationalspanischen Kennzeichen friedliche neutrale Dampfer im Mittelmeer überfallen. Nach der Anweisung der englischen Regierung an die

britischen Kriegsschiffe im Mittelmeer, Angriffe auf britische Handelsschiffe ohne weiteres zu erwidern, scheint England gewillt, dem verbrecherischen Vorhaben rotspanischer U-Boote und Flieger nunmehr scharf entgegenzutreten.

Mitte Juli hatte der amerikanische Staatssekretär Hull eine grundsätzliche Erklärung über die amerikanische Außenpolitik veröffentlicht und an den anderen Mächten zur Rückäußerung übermittelt. Hulls „14 Punkte zur internationalen Selbstbeherrschung“ befürworteten u. a. die Aufrechterhaltung des Friedens und den Verzicht aller Nationen auf die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder. Sie sprachen sich für den Abschluß und die Einhaltung internationaler Verträge aus und befürworteten die Abänderung bestehender Verträge durch friedliche Methoden. Ferner wurde die Wiederbelebung und Festigung des internationalen Rechts, der Abbau der Handelsbarrieren und die Verminderung der Rüstungen vorgeschlagen. Die Erklärung schloß mit den Worten: „Amerika vermeidet es, Bündnisse abzuschließen oder in gefährliche Bindungen einzutreten, aber es befürwortet gemeinsame Bemühungen mit friedlichen und praktischen Mitteln seitens aller Länder.“ Über 40 Staaten haben ihre Übereinstimmung mit diesen Grundsätzen erklärt. Von deutscher Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß sich die deutsche Grundeinstellung, die auf die Regelung internationaler Beziehungen durch friedliche Verständigung ausgeht, mit den von amerikanischer Seite entwickelten Gedanken deckt.

Um so sonderbarer mußte ein vertrauliches Schreiben Hulls an die Mitglieder des Marineausschusses von Senat und Repräsentantenhaus anmuten, in dem

sich der Staatssekretär für die Annahme eines auf seine Veranlassung eingebrachten Gesetzentwurfs einsetzt, der die staatsrechtliche Grundlage für die Ueberlassung von sechs nordamerikanischen Inseln an Brasilien bieten sollte. Wenn zur Begründung dem Kongreß, der die ganze Frage vorläufig bis auf weiteres vertagt hat, das Märchen von Angriffen absieht irgend eines rohstoffarmen europäischen Landes auf den amerikanischen Kontinent aufgetischt wird, so verdient eine solche ans Groteske streifende Unterstellung nur ein mitleidiges Lächeln.

Einen wichtigen und wesentlichen Faktor zu einer wahren Verständigung der Völker untereinander und damit zur wirklichen Befriedung Europas hat Reichsinnenminister Dr. Frick auf der Zwanzig-Jahr-Feier des Deutschen Auslands-Instituts in Stuttgart aufgezeigt, wenn er die Hoffnung und den Wunsch ausspricht, es möge in den Staaten, in denen sich deutsche Volksgruppen befinden, „die Ueberzeugung sich immer mehr durchsetzen, daß mit der Assimilierung deutscher Menschen in Zukunft nichts mehr, mit ihrem positiven Einfluß in den Kultur- und Wirtschaftsaufbau im Sinne friedlicher, nützlicher Beziehungen mit Deutschland aber alles gewonnen werden kann.“ Würden sich die Staatsvölker zu dieser Auffassung bekennen, würden sie Angriffe gegen die Eigenständigkeit der Volksgruppen innerhalb ihres Staates vermeiden und sich auf den Boden der „organischen Einigung der in dem fremdsprachigen Volksteile liegenden Aufbaukräfte in den Staatsgedanken“ stellen, so würde das in der Tat nicht nur eine grundlegende schöpferische Lösung der Minderheitenfrage bedeuten, sondern darüber hinaus der gesamteuropäischen Entspannung dienlich sein.

stets Kongresse und Besprechungen, die dem Wohle aller Völker dienen.

Reichsärztesführer Dr. Wagner erklärte in einer Ansprache: Unsere besondere Sorge gilt der deutschen Jugend. Jeder deutsche Mensch soll in Zukunft einen Gesundheitspaß bekommen, in dem alles für den Arzt Wichtige und Wissenswerte verzeichnet ist. Der deutsche Arzt soll aber auch in seinem ganzen ärztlichen Denken und Handeln naturnaher werden. Er soll nicht mehr einzig und allein auf das Dogma seines auf der Hochschule erworbenen schulmedizinischen Wissens, schwören, er soll sich auch mit den Methoden der Naturheilkunde, der Homöopathie, und der Volksmedizin beschäftigen und diese Methoden beherrschen. Der deutsche Arzt soll Volksführer sein! Deutsches Arztum ist kein Gewerbe mehr, sondern eine durch das Gesetz geregelte öffentliche Aufgabe. Dann nahm der Beauftragte des Reichsärztesführers für das ärztliche Fortbildungswesen, Dr. Kurt Blome, der Präsident des Kongresses, das Wort über das ärztliche Fortbildungswesen in Deutschland. Er führte u. a. aus: „Im Rahmen der Pflichtfortbildung wird der deutsche Facharzt zunächst nicht in seinem Spezialgebiet, sondern in der Allgemeinmedizin fortgebildet. In diese Pflichtfortbildung wurde die Naturheilkunde eingebaut, jedoch nicht als Grundlage für eine neue deutsche Heilkunde, wie teilweise im Ausland angenommen wird, sondern aus der Erkenntnis einer notwendigen Synthese von Schulmedizin und Naturheilkunde heraus. Mit der Einführung der Pflichtfortbildung begannen wir 1935. Wir ließen zunächst die Pflichtfortbildung des Land- und Kleinstadtarztes anlaufen. Der Land- und Kleinstadtarzt hat infolge der teilweise großen Entfernung zu den nächsten Krankenhäusern und zu Fachärzten die größte Verantwortung der Volksgesundheit gegenüber zu tragen, und ihm sind naturgemäß weniger Möglichkeiten zur Fortbildung geboten als dem Großstadtarzt. Mit dem Jahre 1936 setzte auch die Pflichtfortbildung des Großstadtarztes ein.

Jeder deutsche Arzt, bis auf gewisse besonders gelagerte Ausnahmefälle, wie z. B. Dozenten, Amtsärzte usw., muß im Laufe von je fünf Jahren an einem Pflichtfortbildungskursus teilnehmen. Der Pflichtfortbildungskursus beträgt für die Landärzte drei Wochen. Den größten Teil der Großstadtarzte bilden wir zunächst noch in besonderen Fortbildungskursen an seinem Wohnort fort, wobei die Praxis weiterbetrieben werden kann.

In Zukunft werden wir vier Akademien für ärztliche Fortbildung in Deutschland haben, und zwar die Berliner, die Dresdener, die Hamburger und die Münchener Akademie. Während die Berliner Akademie ihren bisherigen umfassenden Charakter beibehalten wird, wird die Dresdener Akademie sich insbesondere mit dem Problem der Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin beschäftigen. Es ist beabsichtigt, der Hamburger Akademie besondere Lehrgänge über Tropenhygiene und Tropenkrankheiten, sowie allgemein über Fragen der Uebersee-Medizin anzugliedern.

Alte preussische Kadetten feiern

Berlin, 23. August.

Die Erinnerungsfest der Reichsbundes ehemaliger Kadetten zum Gedenden des 220-jährigen Bestehens des Preussischen Kadettenkorps, fand ihren Höhepunkt in einer Feldgedenkreise auf dem Gelände der ehemaligen Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde, wo jetzt die Leibstandarte SS Adolf Hitler ihr Heim gefunden hat. Eine Ehrenkompanie des Wachregimentes war mit Musikkorps aufmarschiert.

Die Feier begann mit einem Gottesdienst in der Kadettentirche. Nach dem Einmarsch der historischen Fahnen der ehemaligen Lichterfelder Anstalt und der Fahnen der durch Abordnungen vertretenen Organisationen hielt der frühere Kadettenpfarrer Steffler die Gedächtnisrede.

Nach dem Gottesdienst erfolgte das Abmarschieren der Ehrenkompanie, die am Gefallenen-Denkmal Aufstellung genommen hatte, durch den Bundesführer Generalmajor Campbell, seinen Vorgänger und Begründer des Reichsbundes, Generalmajor Kempe, den Vertreter des Reichskriegsministeriums General der Infanterie v. Biepmann, den Vertreter der Reichsmarine, Generalmajor Feige, sowie den früheren Reichswehrminister Generaloberst Hege.

Generalmajor Kempe erinnerte an die Enthüllung des Denkmals vor zehn Jahren, das hüllung des Denkmals vor zehn Jahren, das von preussischen Kadetten gestiftet worden war. Ihnen gelte jetzt und immerdar unser Dank, so lange deutscher Soldatengeist lebendig ist.

Die gefallenen Kameraden wurden durch Kränze des ehemaligen Preussischen Kadettenkorps, des ehemaligen Bayerischen und des ehemaligen Sächsischen Kadettenkorps, so wie der Leibstandarte SS Adolf Hitler geehrt. Ein Vorbeimarsch der Wachtruppe und der Abordnungen bildete den Abschluß der Feier.

Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Gesehällen das „Posener Tageblatt“.

Der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongreß in Berlin eröffnet

53 Länder vertreten

Berlin, 22. August.

In dem mit den Fahnen aller teilnehmenden Nationen festlich geschmückten Plenarsaal bei Kroll wurde am Sonntagvormittag der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongreß, an dem 53 Länder mit mehr als 3000 Vertretern teilnehmen, in feierlicher Form eröffnet.

Der geschäftsführende Präsident des Kongresses, Reichsobmann Behrens, begrüßte zunächst die Anwesenden und führte die teilnehmenden Länder von Ägypten bis zu den Vereinigten Staaten namentlich auf. Anschließend ging der Präsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes, J. Maenhaut, Belgien, in einer längeren Ansprache auf die Bedeutung des Kongresses, dem 450 wissenschaftliche und technische Berichte als Diskussionsgrundlage vorliegen, ein. Die Berichte behandeln in der Hauptsache Fragen der Milchherzeugung, der tropischen Milchwirtschaft, der Be- und Verarbeitung in Zusammenhang mit der Qualitätsverbesserung, der geselligen Maßnahmen in den verschiedenen Ländern, ferner Fragen des Milchabsatzes usw. Die Lösung all dieser Probleme soll durch die Milchwirtschaft-

lichen Weltkongresse allen Ländern zugänglich gemacht werden.

Weiter ging der Präsident auf die Methoden, Möglichkeiten und Ziele der internationalen Zusammenarbeit in der Milchwirtschaft ein und stellte dabei fest, daß Deutschland einer der Vorkämpfer der Idee der internationalen Zusammenarbeit gewesen sei. Zum Schluß dankte er der deutschen Reichsregierung und den deutschen amtlichen Stellen für die großzügige Unterstützung der Organisation des Kongresses.

Dann begrüßte der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré die Versammlung, sprach denjenigen, die die wertvolle Vorarbeit für den Kongreß geleistet haben, seinen Dank aus und zeigte dann in kurzen Zügen, wie Deutschland die Probleme der Milchwirtschaft zu lösen bemüht gewesen ist. Er schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß der Kongreß nicht nur in fachlicher Hinsicht die Teilnehmer befriedigen möge, sondern daß er zum gegenseitigen Verständnis auch in den allgemeinen Fragen des Lebens beitragen und zu seinem Teil dazu helfen möge, alle friedliebenden Völker einander näher zu bringen. In diesem Sinne erklärte er den Weltkongreß für eröffnet.

Merztekongreß in Berlin eröffnet

Berlin, 22. August.

Unter den zahlreichen medizinischen Fachtagungen, die in diesem Jahre in Deutschland abgehalten werden, steht mit an vorderster Stelle der 3. Internationale Kongreß für ärztliche Fortbildung, der in der Reichshauptstadt feierlich eröffnet wurde. Hervorragende Mediziner aus nicht weniger als 35 Staaten nehmen an der bedeutenden Tagung teil, die bis zum 25. August dauert.

Staatssekretär Pfundtner hielt als Vertreter des Reichsministers Frick die Eröffnungsansprache, in der er u. a. sagte: Den Gegenstand der Tagung bilden wichtige Probleme der ärztlichen Fortbildung. Wer neue Erkenntnisse sich nicht aneignet und zum Besten seiner Patienten verwendet, bleibt ein vollwertiger Arzt. Der nationalsozialistische Staat faßt es nach dem Willen seines Führers als seine vornehmste Aufgabe auf, das deutsche Volk an Leib und Seele gesund und stark zu machen. Angesichts der Tatsache, daß Deutschland durch den Weltkrieg nahezu aller materiellen Güter verlustig ge-

gangen ist, so daß die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der deutschen Menschen heute seinen einzigen Reichtum darstellt, erscheint ihm die Bedeutung des Merztekongresses doppelt groß. Der nationalsozialistische Staat hat die ärztliche Fortbildung, die früher in Deutschland mehr oder weniger nach Gutdünken durchgeführt und von den praktizierenden Ärzten nach Belieben in Anspruch genommen oder vernachlässigt wurde, allein in die Hand der Reichsärztekammer gelegt. Sie hat bereits ein Programm aufgestellt, nach dem in Zukunft jeder deutsche Arzt alle fünf Jahre an einem Fortbildungskursus teilnehmen muß. Wenn der nationalsozialistische Staat davon überzeugt ist, daß auch die Behandlung wissenschaftlicher Probleme nach Fragestellung und Forschung artbedingt ist, und wenn deshalb auch die ärztliche Fortbildung in Deutschland in mancher Hinsicht anders betrieben werden muß als in anderen Ländern, so ist es doch selbstverständlich, daß ein Austausch der in den einzelnen Staaten gemachten Erfahrungen für jeden Staat von größtem Wert ist und jedem Volk zugute kommen wird. Deutschland begrüßt daher

Von richtiger und falscher Mode

Von E. Janede

Biermal im Jahre gibt sich die Mode die ordentlichste Mühe, uns neue Anregungen und Abwechslungen für unsere Kleidung zu geben. Sie hilft uns dabei gegen Hitze und Kälte, Regen und Sonnenschein nicht nur praktisch, sondern auch grazios und hübsch gewappnet zu sein.

Jedesmal sind die Frauen entzückt über die neuen Ideen der Mode, und trotzdem verstehen nur wenige, sich diese Anregungen zunutze zu machen, wie die Mode und der gute Geschmack das wünschen. Entweder wissen sie nicht, was zu ihnen paßt und wirken daher trotz modischer Kleidung unvorteilhaft, oder sie legen nicht genug Wert auf vollkommenes Aussehen. Wenn man zum Beispiel das modische Bild auf der Straße von der Perspektive aus betrachtet: wer trägt was, und warum? — dann ist man erschreckt, wie wenig Frauen vollendet gut angezogen sind!

Da werden zunächst die Grundregeln außer acht gelassen: Frauen mit breiten Hüften, die einen engen Rock tragen, anstatt von der Taille aus durch ein Schößchen oder glotzige Beine ihre Unproportion zu verbergen. Andere mit breiten Schultern und Oberkörpern, die sogenannten Sportfiguren, wählen Kleider mit ausgestopften Schultern und faltenreichen Blusen. Die Kleiderfarbe sollte sich im Zweifelsfall immer nach dem Teint richten. Bauernregel: starke Kontraste oder harmonisierende Farben sind kleidam. Ueberhaupt werden die Farbstimmungen viel zu wenig beachtet. Die meisten Frauen wissen gar nicht, wie viel unkomplizierter und weniger kostspielig die Garderobe ist, wenn man sich auf einen Grundton einigt. Das kann mal rot und blau sein, mal schwarz, mal weiß oder braun.

Eine zweite Grundregel, die sich jede Frau mit schmalen Gesichtsteilen hinter ihr Modeinteresse schreiben sollte: Hut und Schuhe, wie überhaupt die modischen Kleinigkeiten geben der Frau erst ihren persönlichen Schick. Also lieber ein einfaches Kleid wählen, das durch Gürtel und Schal verändert werden kann, aber eleganten Hut und Schuhe! Und falls man sich nicht mehr als einen Hut leisten kann, hilft der Allerweltshut in sportlicher Form und neutraler Farbe, den man mit Hilfe von Bändern, von Georgetteschals oder Samtschleifen, von Blumen und Federn zum jeweiligen Kostüm passend machen kann.

Der Schleier ist im Zeichen der Sportgefigter eine besonders charmante Ergänzung

unserer Kleidung; denn er macht unsere Züge weicher. Aber sehen wir uns vor! Falsch abgeschnitten, etwa oberhalb des Mundes und dann von der Nase zum Mund bestickt oder falsch gefaltet, verzerrt er unser Gesicht anstatt zu verschönern.

Es ist erstaunlich, wie viel hübsche, schlankere Frauen sich noch immer nicht zur kürzeren Rocklänge bekehren können. Dabei ist sie grazios und praktisch. Statt der trüppelnden Frau mit hohem Absatz und langem, engem Rock läßt der kurze Rock — zehn Zentimeter unter dem Knie ist die Herbslänge — und der halbhohle Absatz uns viel freier und elastischer ausschreiten.

Der zu hohe Absatz ist immer ungesund, er

verdirbt Füße und Beine und ist auch unpraktisch, weil man den ausgeschnittenen Schuh weder zum Vormittagskleid, noch Kostüm tragen kann. Besonders unvorteilhaft aber ist er im Sommer. Denn der Wechsel von niedrigen Tennis- oder Badeschuhen zum sechs bis zehn Zentimeter hohen Absatz ist Gift für die Füße, was wir zunächst an heftigen Schmerzen konstatieren können. Die Sandalette dagegen ist gesund und kleidsam, und wir können sie zum eleganten Kleid genau so gut tragen wie am Strand.

Die Mode hat die Aufgabe, uns Anregungen zu geben. An uns dagegen liegt es, den richtigen Gebrauch von der Mode zu machen und aus der großen Auswahl die Kleidung herauszufinden, die zu unserer Persönlichkeit paßt. Dabei entscheidet nicht die Menge der Kleider, die wir uns leisten können, sondern die geschickte und begabte Zusammenstellung.

Die Milchzähne kommen zum Durchbruch

Sie sind entscheidend für die Dauerzähne!

Unsere Zeit hat erkannt, wie wichtig gesunde Zähne für den Gesamtorganismus des Menschen sind. Dank einer zielstrebigem Aufklärungsarbeit hat sich auch in den breitesten Bevölkerungsschichten die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß vernachlässigte schlechte Zähne die Ursache vieler Krankheiten sind, und aus dieser Erkenntnis heraus wird heute die Zahnpflege viel eifriger und gründlicher betrieben, als dies früher der Fall war. Nur jetzt sie häufig schon zu spät ein. Nicht erst das Schulkind muß an die regelmäßige Zahnpflege (Zähneputzen) gewöhnt werden, die Zahnpflege muß schon beim Kleinkind einsetzten, sie muß bei Milchzähnen beginnen!

„Was schadet es schon, wenn die Milchzähne stoßen,“ hört man noch vielfach die Mütter sprechen, „die rechtmäßigen Zähne kommen ja erst!“ Eine keineswegs zu rechtfertigende Ansicht. Nicht Gleichgültigkeit, sondern peinlichste Sorgfalt den Milchzähnen gegenüber ist angebracht. Denn sie sind entscheidend für die Beschaffenheit der späteren Dauerzähne.

Die erste Zahnung bei den Kleinkindern setzt verschieden ein; ausschlaggebend ist hier hauptsächlich ihre Konstitution. Bei gut entwickelten Kindern beginnt sie im 6. Monat, während sie bei schwächeren sich bis zum 12. Monat hinziehen kann. Zuerst zeigen sich die mittleren unteren Schneidezähne, als zweites brechen die oberen mittleren Schnei-

dezähne durch; es folgen die unteren seitlichen Schneidezähne, denen sich die oberen dieser Gattung anschließen. Wesentlich später kommen die Backenzähne zum Durchbruch; sie erscheinen erst zwischen dem 12. und 16. Monat, und zwar zeigen sie sich zuerst unten und dann oben.

Die Eckzähne erscheinen zuletzt; sie kommen in der Regel im 17. bis 20. Monat zum Durchbruch. Mit Beendigung des zweiten Lebensjahres zeigen sich im allgemeinen die zweiten Milchmolaren. Diese müssen auf jeden Fall peinlich sorgfältig behandelt werden, denn ihnen schließen sich, im sechsten Lebensjahre, die ersten Dauerzähne an, die man mit „Sechsjahrmolar“ bezeichnet. Die Schneide- und Eckzähne wechseln im 7. bis 9. Jahre, während die Dauereckzähne erst im 11. oder 13. Jahre erscheinen.

Weber der zweite Milchmolar noch der Sechsjahrmolar darf leichtfertig gezogen werden. Der eine wie der andere muß so sorgfältig gepflegt werden, daß er seine höchste Lebensfähigkeit behält, immer von dem anderen abgelöst wird. Denn wird der alte (vorhergehende) Zahn zu früh gezogen (weil vernachlässigt und schlecht geworden), so breitet sich der neue Zahn zu früh aus, und daraus ergibt sich dann die schiefe Zahnstellung, die so unschön aussieht und die Harmonie eines Gesichtes empfindlich stört. Im menschlichen Kiefer ist eben jeder Platz genau errechnet. Der zweite Dauermolar kommt im 12. bis

14. Jahre zum Durchbruch, und die Weisheitszähne zeigen sich im 17. bis 24. Jahre.

Die Mundhöhle ist die Gesundheitszentrale des menschlichen Körpers. Da jeder für seine Gesundheit selbst verantwortlich ist (nach unserer Ansicht ist das Streben nach Gesundheit nicht jedermanns Privatsache), muß jeder auf eine sorgfältige Zahnpflege bedacht sein. Die Mutter hat die Pflicht, ihre Kinder frühzeitig, d. h. von ihren ersten Lebensjahren daran zu gewöhnen. Der Mund des Babys, der noch keine Bürste und keine Zahnpasta verträgt, wird sorgfältig mit Fencheltee ausgewaschen, um die in der Mundhöhle wuchernden Mikroben zu vernichten. Dies Auswaschen des Mundes muß nach dem Einnehmen der Mahlzeit und auch vor dem Schlafengehen vorgenommen werden.

Mit Rat und Tat

Die Bedeutung der Pilze für den Haushalt

Neben allen andern Segen schenkt uns die Natur auch wieder in reicher Fülle Pilze. Der Pilzregen wird aber längst nicht in dem Maße ausgenutzt, wie es der Fall sein sollte. Vor allem in den einfachen Haushalten weiß man den Nährwert und die Bekömmlichkeit unserer einheimischen Pilzsorten wenig zu schätzen. Der Zubereitungsarten gibt es viele. Ein Pilzgericht kann sehr wohl ein Fleischgericht ersetzen, denn es ist eiweißhaltig, schmackhaft und dabei einfach zu bereiten. Bringt darum Pilze auf den Tisch! Sie wachsen, um gegessen zu werden, und nicht, um vielleicht zu verderben.

Alle acht Tage den Kopf waschen!

In der Pflege des Haares werden vielfach noch Fehler begangen. Der wichtigste Teil der Haarpflege ist die Reinigung der Kopfhaut und des Haares selbst. Man soll eine gründliche Kopf- und Haarwäsche mindestens alle acht Tage vornehmen. Hierzu gebraucht man eine der beliebten Kopfwaschpulver. Nach der Kopf- wäsche wende man ein Kopfwasser an. Leidet man an Kopfschuppen, so sind speziell gingerhaltige Kopfwässer empfehlenswert. Ist das Haar fettarm, so wende man Klettenwurzelöl oder ein fetthaltiges Haarwasser an, ist es dagegen fettreich, so gebrauche man ein spirituelles Kopfwasser.

Stoßfleck in weißer Wäsche

Um die kleinen grauen Stoßflecke aus weißer Wäsche zu entfernen, löse man einen Eßlöffel Tafelsalz und einen Teelöffel pulverisierten Salmiak in etwas lauwarmem Wasser auf. Mit dieser Lösung bestreicht man die Wäsche und wiederholt das Verfahren nach dem Trocknen noch einmal.

Gestrickt
und gehäkelt

Noch immer ist das Stricken und Häkeln der reizenden modischen Pullover und Westen sowie all der niedlichen Sachen für die Kleinen und die ganz Kleinen eine Lieblingsbeschäftigung unserer Frauen und Mädchen. Es gibt eine Unmenge hübscher Modelle, die von geübten und ungeübten Händen nachgearbeitet werden kann. Viele Frauen aber ziehen es vor, ganz nach eigenem Geschmack und nach ganz persönlichen Ideen zu arbeiten — also etwas wirklich Eigenes zu schaffen! Andere wieder variieren Vorhandenes oder geben wenigstens durch andere Farben und Farbzusammenstellungen den Modellen eine eigene Note! — Wer eine neue Technik erlernen oder erproben will, übe sie, bevor man sie an einem Pullover anwendet, solange bis man sie ganz beherrscht! Das Üben am Pullover selbst während der entgeltlichen Arbeit ist nicht ratsam, denn man verdirbt damit so leicht die gute Wirkung der Arbeit!

A. K.



St. 94 141

St. 94 138



St. 94 131 Am Aufsehen-
müßer gehäkelte Blusen-
weße aus grüner Moos-
wolle für junge Mädchen.
Das Modell ist für sport-
liche Zwecke besonders
geeignet. Schnitt mit aus-
führlicher technischer Be-
schreibung erhältlich.
S p o n - S c h n i t t.

St. 94 052 Besonders apart
wirkt dieses gestrickte
Modell aus rosa Seiden-
garn durch sein durch-
brochenes Muster an
Hals und Ärmeln. Für
Perlmutterknöpfe in
Klebeform. Schnitt
mit ausführlicher techn.
Beschreibung erhältlich.
S p o n - S c h n i t t.

St. 94 130 Dieser hübsche Knaben-
pullover, aus blauer Perlmutter-
wolle, ist besonders praktisch für den
Sommerport. Schnitt mit aus-
führlicher technischer Beschreibung
erhältlich. S p o n - S c h n i t t.

St. 94 051 Dieser flotte gestrickte Pull-
lover aus lachsfarbenem Krepptulle
zeigt ein verfeinertes Karomuster. Be-
dachte Holzknöpfe. Schnitt mit aus-
führlicher technischer Beschreibung
erhältlich. S p o n - S c h n i t t.

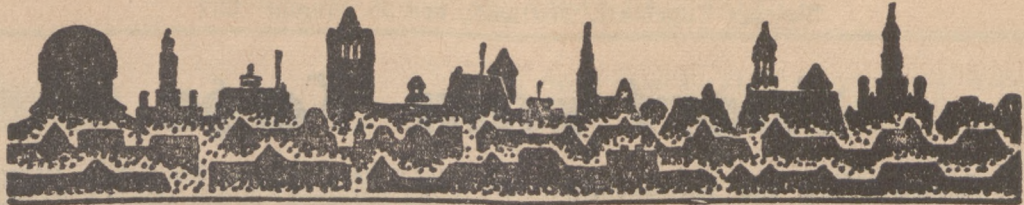
St. 94 050 Gestrickter sportlicher Pull-
lover aus hellgrüner Mooswolle mit
Zopfstruktur. Wasse und oberer Är-
melteil sind im Rechismaschenmuster
gearbeitet. Schnitt mit ausführlicher
Beschreibung und Arbeitsprobe er-
hältlich. S p o n - S c h n i t t.

St. 94 131 Gestricktes Spiel- und
Strandhöschen aus weißer Sport-
wolle mit durchgeogener blauer Kor-
del. Schnitt mit ausführlicher techn.
Beschreibung erhältlich. S p o n - S c h n i t t.

St. 94 138 Zweiteiliger Knabenspiel-
anzug. Die Bluse ist aus weißer
Zweibruchwolle, die Hose aus blauer
Sportwolle gestrickt. Schnitt mit aus-
führlicher technischer Beschreibung
erhältlich. S p o n - S c h n i t t.

Schnitt- und Abplattmuster zu den oben abgebildeten Modellen erhalten Sie durch die Firma Gustav Lyon, Warschau, Bielańska 6.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 24. August

Mittwoch: Sonnenaufgang 4.49, Sonnenuntergang 19.00; Mondaufgang 19.23, Monduntergang 7.53.

Wasserstand der Warthe am 24. August — 0,30 Meter, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 25. August: Morgens stellenweise neblig bis trübe, sonst meist heiter; bei schwachen Winden Temperaturen am Tage über 20 Grad.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28. Zeitanlage 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark**: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag; **Zoologischer Garten**: jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 7 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Nach dem Sturm“ (Deutsch)
Metropolis: „Und du, mein Schatz, fährst mit“ (Deutsch)

Smigda: „Stradivari“ (Deutsch)
Sfinks: „Ada, das schickt sich nicht“ (Poln.)
Stonce: „Unterseeboot Nr. 9“ (Engl.)
Wilsona: „Mazurka“ (Deutsch)

Bitte für Langenolingen

Als Generalsuperintendent D. Hefesiel im Jahre 1908 das Gutshaus von Langenolingen im Kreise Gnesen für den Verein für Landmission in Besitz nahm und in seinen Räumen das „Johannesheim“ einrichtete, legte er damit den Grundstein für die volkswirtschaftliche Arbeit der unierten evangelischen Kirche. Das Johannesheim sollte nach seinem Wunsch Gemeindegliedern die Gelegenheit geben, sich für ihren freiwilligen Dienst in ihren Heimatgemeinden anleiten und fördern zu lassen. Er hat damit in der Posener Kirche die Erkenntnis verankert, die ihm sein großer Lehrmeister Wichern auf den Weg gegeben hatte: „Die Hauptfache ist uns, daß die Gemeindeglieder sich wirklich betätigen lernen und daß dieser Geist des kirchlichen Mitarbeitens sich ausbreite, daß das Bewußtsein der Verpflichtung dazu sich immer mehr Raum schaffe.“ — Seitdem haben in Langenolingen die verschiedensten Rüstzeiten und Tagungen stattgefunden. Männer kamen, um sich in Dorfkirchenältestenkonferenzen durch Vortrag und Aussprache fördern zu lassen; Burschen und Mädel reisten zu evangelischen Förderfreien von weit und breit an; in den Sommerwochen tummelten sich Kinder in dem weiten buschigen Park und atmeten die Luft eines evangelischen Heimes; und eben öffnet das Heim seine Pforten den Männern aus Kirche und Schule, denen es an der rechten Gestaltung des Religionsunterrichtes gelegen ist. — Der Verein für Landmission (Stz Posen, ul. Ratajczaka 20) bedarf der Fürsorge treuer Freunde, die ihm die Mittel für seine vielseitigen kirchlichen Aufgaben darreichen. Die Kirchenversammlung des 29. August ist für ihn bestimmt und wird hoffentlich fröhliche Geber in den Kirchengemeinden hin und her finden.

Bund Deutscher Sänger

Die Posener Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger nimmt nach den Vereinsferien am kommenden Freitag, 27. August, die Arbeit wieder auf und beginnt mit einer Monatsversammlung, in der das **Winterprogramm** besprochen werden soll. Der Verein kann in diesem Jahre auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Grunde soll das Stiftungsfest in größerem Rahmen voraussichtlich wieder in Gemeinschaft mit den Vereinen aus der Umgebung Posens begangen werden. Neben der traditionellen **Abendfeier** steht das Programm zwei **Volkunterhaltungsabende** vor. Ein **Fachnachstränzen** soll den Reigen der Veranstaltung beschließen.

Der Verein hat im Laufe der vierzig Jahre seines Bestehens mit seinen zahlreichen Konzerten und Volkunterhaltungsabenden wertvolle Kulturarbeit geleistet. Darüber hinaus hat er sich bei allen Gelegenheiten freudig und selbstlos in den Dienst unseres Volkstums gestellt. In stolzem Verantwortungsbewußtsein wird er auch weiterhin seine Kulturmission erfüllen. Dabei hofft er zuverlässig auf tätige und unterstützende Mitwirkung weiter Kreise unseres Volkstums. Stimmbegabte Damen und Herren, denen die Erhaltung und Pflege des deutschen Liedes am Herzen liegt, sind jederzeit willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder findet jeden Freitag um 8.30 Uhr im Deutschen Haus, ulica Grobla, 25, statt.

Etwas von Bliküberraschungen

Es ist seltsam mit dem Blik! Viele, sonst gar nicht zimperliche Menschen haben eine solche Furcht vor ihm, daß sie bei Gewittern alle Fenster verhängen und den Kopf unter die Bettdecke stecken. Andere wieder, darunter auch Kinder, freuen sich nur über die herrliche Naturerscheinung, ohne auch nur daran ernsthaft zu denken, daß ein plötzlich herabstürzender Blik treffen und zünden könnte. Diese zwiespaltige Beurteilung führt man nicht nur auf Temperamentsunterschiede der Menschen zurück. Sie ist festsamerweise in den Blikwirkungen selbst irgendwie begründet. Nicht jeder Blik, der trifft, tötet. Es gibt richtige Launen der Blike. Manchmal fahren sie kreuz und quer durch ein von Menschen bewohntes Haus, ohne besondere Spuren zu hinterlassen. Und es ist immerhin bemerkenswert, daß diese Blikgeheimnisse vor allem den alten Kulturvölkern zu denken gaben und selbst einen Totschlag durch Blik nicht als eine Tragödie, sondern als eine Segnung durch die höchsten Götter empfunden wurde.

Immer wieder ereignen sich solche Bliküberraschungen! Vor wenigen Tagen lag ein Pfarrer in einer rumänischen Gemeinde schlafend in seinem Bett, als plötzlich ein Blik bei einem schweren Gewitter in das Pfarrhaus schlug. Bei seiner Irrfahrt fuhr er auch durch das Bett des Pfarrers. Schließlich zündete er im Gebälk. Als die entsetzten Bewohner herbeistürzten, um ihren Pfarrer aus dem brennenden Hause zu bergen, hielten sie ihn für

tot. Sein Körper wies auch Brandverletzungen auf. Aber der herbeigerufene Arzt ließ sich nicht beirren. Er nahm Wiederbelebungsversuche vor. Und nach zwei Stunden schlug der Bewußtlose wieder die Augen auf. Er hatte von dem ganzen Vorfall nichts bemerkt. Und erst die Brandwunden an seinem Körper und die Erzählungen der Bauern bewiesen ihm, was geschehen war.

Der rumänische Pfarrer hatte Verwundungen durch den Blik erhalten. Aber es gibt Fälle, wo selbst diese ausbleiben. Am bekanntesten ist die Geschichte von dem Engländer Jamelon. Ein Blik traf ihn, riß ihm die Mütze vom Kopf, versenkte ihm ein wenig die Haare, riß ihm Krawatte, Rock und Hemd, Hosen, Unterhosen, Samaschen, Strümpfe und Schuhe vom Körper. Der Engländer stürzte ohnmächtig zusammen. Aber als er wieder aufwachte, erinnerte er sich an nichts. Er war der Ueberzeugung, daß ihn Räuber niedergeschlagen und ausgeraubt hätten.

Immer wieder hört man, daß Blike einzelne Gegenstände fortreißen, ohne weiteren Schaden zu stiften. Höchstens ein Ohrring schmilzt oder ein Säbel und ein Gewehr zerplittert. Und immer wieder das Eigentümliche: Der Schoß, der die Menschen trifft, betäubt sie zwar, aber er schädigt doch nicht für dauernd ihr Bewußtsein. Selbstverständlich wird sich auch ein Optimist daraufhin nicht bei Donner und Blik zum Spaß unter einen Baum stellen.

Straßenbahn wieder durch die Fredry

Wie uns die Posener Straßenbahndirektion mitteilt, wird am morgigen Mittwoch der normale Straßenbahnverkehr durch die Fredry wieder aufgenommen, wobei die einzelnen Straßenbahnlinien nach demselben Plan verkehren werden, wie er vor der Schließung der Fredry galt. Im Zusammenhang mit der Verfügung des Magistrats über die Neuordnung des Straßenverkehrs werden folgende Haltestellen geändert: 1. die Haltestelle vor der Zuckerbak (Bank Czarnomirna) wird nach der Fredry, vor der Paulikirche verlegt, wo die Stadtverwaltung eine besondere Verkehrsinsel hat anlegen lassen; 2. die Haltestelle Ede Fredry und Bierackiego wird nach der Fredry, Ede Waly Jana III. verlegt; 3. die Haltestelle vor dem Hotel Monopol (ul. Sew. Mielzynskiego) wird nach der Bierackiego (Girma Dawidowicz) verlegt; 4. die Haltestellen an der Fredry, Ede Waly Batorego werden aufgehoben. Dort werden in Zukunft die Straßenbahnen nur vor und nach den Vorstellungen der Oper halten.

Konsekriert wurde am vergangenen Sonntag die katholische Kirche in Puszczykowo durch den Kardinal-Primas Dr. Slond, zu dessen Begrüßung Ehrenporten errichtet worden waren.

Volkstanz für die Arbeitslosen. Das Ortskomitee der Hilfe für die Arbeitslosen veran-

staltet nach Mitteilungen der polnischen Presse am 12. September in den Messehallen ein Volksfest, dessen Ertrag für die Arbeitslosen bestimmt ist. Das Programm sieht neben einem Wettstreit der Amateurlapellen einen Wettbewerb der „lebenden Puppen“ vor, in dem das „schönste Kind Posens“ ermittelt werden soll. Ferner hat man einen ganz eigenartig anmutenden Wettbewerb in das Programm mit aufgenommen, nämlich einen Wettbewerb der „schönsten Füße“, zu dem man zahlreiche Meldungen erwartet.

Die Posener Gartenbaudirektion ist eifrig bemüht, an verschiedenen Punkten der Stadt Grünanlagen zu schaffen. Nach der schönen Anlage an der Venetianer Straße, die künftig durch einen Brückenübergang mit der Wallfischbrücke verbunden sein soll, werden außer der bereits angelegten Grünanlage am Gummibahnhof noch weitere Anlagen im Programm genannt. Am Stadt. Stadion — von dem wir hoffen wollen, daß es doch einmal seinem Zweck wiedergegeben werden kann — ist eine Grünanlage im Entstehen begriffen, die als Ausgangspunkt für eine Promenade gedacht ist, die sich künftig bis zum Eichwald hinziehen wird. Weitere Gartenbauarbeiten werden in den nächsten Tagen an anderen Punkten der Stadt aufgenommen. Die Inangriffnahme des in Aussicht genommenen Parks in Malta hängt von der Erlangung weiterer Kredite vom Arbeitsfonds ab.

Aus Posen und Pommerellen

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. Die Hopfenpflüde hat hier überall begonnen. Die Stöcke weisen fast überall reichlichen Doldenbehang auf, die Qualität des Hopfens ist durchschnittlich gut und die Farbe ziemlich gleichmäßig grünlich. Die Pflüde, Trocknung und Sortierung des Hopfens erfordert seitens der Anbauer die größte Sorgfalt und wohl bei keiner andern Ernte werden so viele Hilfskräfte benötigt, wie hier. So bedeutet die Hopfenpflüde hier für viele, hauptsächlich Frauen, einen willkommenen Nebenverdienst.

Zbaszyn (Bentschen)

Sportfest. Der Radfahrerverein „Sport“ Strese feierte am letzten Sonntag sein diesjähriges Sommervergnügen. Der gute Besuch wurde durch sportliche Darbietungen, die sämtlich auf beachtlicher Höhe standen, reichlich gelohnt. Der von dem jungen, noch im Werden begriffene Verein gefahrene Begrüßungsreigen erzielte reichen Beifall trotz einiger Mißgeschickte zum Schluß, die auf Ueberanstrengung, infolge seiner übermäßig langen Dauer, zurückgeführt werden dürften. Von dem u. a. als Gast erschienenen K.-V. Wanderlust-Schallante wurde ein Damenquartett, gemischter Kunstreigen, Herrenkunstquartett sowie Damen- und Herrenfeuerrohrkunstquartett gefahren, die großen Anklang fanden. Ein vom selben Verein zum Schluß von zwei Herren gefahrenes Duett auf dem Einrad und ein Gesellschaftsradballspiel ernteten besonders begeisterten Beifall. Sämtliche Vorstellungen dieses Vereins zeigten hohes sportliches Können, das nur durch den sehr bengen Saalraum teilweise behindert und deshalb nicht in allen Teilen fehlerfrei durchgeführt werden konnte.

Rawicz (Rawitsch)

Der Kreis stiftet ein Flugzeug. Auf der letzten Kreisvorstandssitzung der LOPP wurde beschloßen, im Rahmen der diesjährigen Luftfahrt-Werbeweche eine Sammlung im ganzen Kreise durchzuführen, deren Ertrag zum Ankauf eines Schulungsflugzeuges für den Posener Aeroklub bestimmt ist. Das Flugzeug, welches den Namen „Rawicz“ führen soll, kostet 22 300 Zloty und soll besonders zu Werbeflügen im Gebiete unseres Kreises eingesetzt werden.

Abchluß des „Festes der Berge“

Mit Sonderzügen, Autobussen, auf dem Rad und zu Fuß waren am Sonntag annähernd 30 000 Gäste nach dem idyllisch gelegenen Grenzort Weichsel gekommen, um den feierlichen Abchluß des „Festes der Berge“ mitzuerleben. Bunte, wechselvolle Bilder rollten vor den Augen der Zuschauer ab. Seine besondere Note erhielt der gestrige Tag durch die Anwesenheit des Staatspräsidenten, der in Begleitung des Kriegsministers Kasprzycki, des stellv. Verkehrsministers Bokowski, des Wojewoden Graziński und zahlreicher Generale der von Bischof Adamski im Stadion gelebrierten Feldmesse beiwohnte. Trotz strömenden Regens war das Stadion überfüllt. Den Höhepunkt der Schlußfeierlichkeiten bildete die Enthüllung eines Denkmals, das die Weichselzuflüsse verfinbildlichen soll, und der anschließende Vorfeimarsch sämtlicher Bergbewohner (Goralen), angefangen von den Westbesiden bis weit nach Osten hin, die alle in ihrer bunten Heimattracht

Bestellen Sie noch heute

das

Posener Tageblatt

bei Ihrem Briefträger oder zuständigen Postamt, damit Sie auch weiterhin unsere Zeitung pünktlich erhalten.

Bydgoszcz (Bromberg)

Dienstmädchen als Mitarbeiterin einer Verbrecherbande.

Vor einigen Tagen wurde, wie wir bereits gemeldet hatten, dem Bäckermeister Gabriel (Danzigerstr. 93) 1600 Zł gestohlen. Zu gleicher Zeit verschwand auch das bei Herrn G. beschäftigte Dienstmädchen. Die Polizei hat unterdessen letzteres, das unter dem Namen Janina Kecińska bzw. Jadwiga Dunajska arbeitete, verhaftet. Es wurde im Zusammenhang hiermit festgestellt, daß das Mädchen mit Verbrechertreibern in Verbindung stand. Es nahm nur Stellung als Dienstmädchen an, um nach Gelegenheiten zu Diebstählen zu spähen; stellte es fest, daß an der betreffenden Stelle nichts zu holen war, so verschwand es schon nach einigen Tagen. Im anderen Falle staltete der Liebhaber des Mädchens, ein gewisser Kujawa, der Wohnung zu gegebener Zeit einen Besuch ab, falls die Braut nicht schon selber geraubt hatte. Auch K. ist verhaftet worden. Etwaige weitere Geschädigte mögen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Verkürzte Militärdienstzeit für Musiksüler. Auf Grund einer Verfügung des Kriegsministers vom 8. Juli 1937 haben alle Absolventen des Städtischen Musikonservatoriums in Bromberg nach Ablegung einer Schlußprüfung mit Diplom das Recht der verkürzten Militärdienstzeit erworben. Während der Musikstudien haben alle Schüler des Konservatoriums ferner das Recht auf Verlegung der Militärdienstzeit.

Naklo (Nafel)

Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Schneidergewerbe bestanden in Naklo vor der Bromberger Prüfungskommission die Prüflinge Jedzejewski und Draeger aus Weichenhöhe, Krause, Sikorzynski Mieczyslaw, Rosenau, Kosmatta, Henke, Kufel und Bat aus Naklo. Alle erhielten das Prädikat gut.

Wyrzysk (Wirisch)

Anlegung eines Kinderspielflages. Für die Kinder der hiesigen Kinderkolonie ist unterhalb des Stadtbirges (auf dem früheren Lande von Smeltz-Eichfelde) ein Kinderspielflag angelegt worden, auf dem Luftschaukeln, Kletterstangen und andere Geräte aufgestellt worden sind, für die unsere Stadtjugend ein lebhaftes Interesse zeigt. Der Platz eignet sich ganz ausgezeichnet dazu, zumal auch gleich Badegelegenheit dabei ist. Zur Verhütung von Unglücksfällen sind die Badegelegenheiten für die Kleinen eingezäunt worden.

Kiszkowo (Welnau)

wm. Gewitterregen. Am Sonntagnachmittag brachte ein Gewitter, welches sich mit Unterbrechungen bis in die frühen Nachtstunden hinzog, einen ausgiebigen Regen, der den ausgedörrten Feldern die ersehnte Feuchtigkeit brachte, so daß die Landarbeiten flotter vorstatten gehen.

wm. Blikschläge. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ächerten zwei Blikschläge auf

erschiene waren. Am Ende des Zuges schritt ein schlesischer Erntezug.

Am Nachmittag fand die feierliche Einweihung der Lungen-Heil- und Erziehungsanstalt auf der Rubalonta in Jstebna statt. Anstatt auf der Rubalonta, in Jstebna, unter den Gästen bemerkte man u. a. auch den Staatspräsidenten. Die Weihe nahm Prälat Grimm aus Jstebna vor, worauf Wojewode Graziński in einer kurzen Ansprache das große soziale Wert würdigte. Die neue Lungenheilstätte, die aus den Gelbern des Schlesischen Schazes errichtet wurde, liegt in einer Höhe von 751 Meter an einer der schönsten Stellen der Schlesischen Besiden. Sie ist mit den neuzzeitlichen Einrichtungen versehen und kann 400 Kinder aufnehmen. In erster Linie werden hier Kinder aus der Wojewodschaft Schlesien untergebracht, die in der waldbreichen Umgebung gesunden sollen. Die Beisichtigung der Heilanstalt war der Öffentlichkeit während des „Festes der Berge“ freigegeben.

Sport vom Tage

Holländerieg um Handbreite

Von schönstem Wetter begünstigt, wurde im Beisein von 7000 Zuschauern, unter ihnen Prinz Harald von Dänemark, auf der Ordrupbahn in Kopenhagen die Weltmeisterschaft der Amateur-Kurzstreckenfahrer entschieden. Den Titel sicherte sich der Holländer J. J. van der Bijver, der seinem Land zum siebenten Male die Meisterwürde sicherte. Den zweiten Platz belegte der starke Franzose Pierre Georges vor dem Holländer Hendrik Doms und dem Italiener Beneditto Pola. Im hart umstrittenen Entscheidungslauf ging Georges in der vorletzten Kurve mit hartem Antritt an die Spitze, doch blieb v. d. Bijver an seinem Hinterrad. Auf der Zielgeraden kam der tüftlich flug fahrende Holländer gut auf und schlug Georges um Handbreite.

Am zweiten Tage ein Belgier

Die Wettkampffolge der Kopenhagener Radweltmeisterschaften brachte am Montag die Straßenweltmeisterschaft der Berufsfahrer über 297,5 Kilometer, die dem deutschen Sport einen prächtigen Erfolg brachte. Wenn es auch nicht zum Siege reichte, so ist doch der zweite Platz, den der Dortmunder Emil Kiefer 1/4 Längen hinter dem neuen Weltmeister Eloi Meulenberg (Belgien) belegte, eine ganz große Leistung. Dritter wurde der Schweizer Egli.

Wegen Rückenwind nicht anerkannt

Im Stadion von Colombes bei Paris gab es bei herrlichem Sommerwetter am Sonntag im Anschluß an die feierliche Eröffnung der Akademischen Weltspiele ein internationales Leichtathletikprogramm von Format. Die Veranstaltung (die mit den Weltspielen nicht in Zusammenhang stand) fand im Zeichen einiger Glanzleistungen, so des Hürdenlaufes von Finley (England) mit 14,2 Sekunden und

des 100-Meter-Laufes von Ben Johnson (USA.) mit 10,2 Sekunden. Beides aber, der Europaerrekord des Engländers und der Weltrekord des Amerikaners, wurden bei starkem Rückenwind aufgestellt, so daß offizielle Anerkennung ausgeschlossen ist.

Ein Unbekannter schlägt Budge

Eine neue Entdeckung im amerikanischen Tennis scheint Diarmid-Princeton zu sein. In Newport schlug dieser junge Amerikaner seinen großen Landsmann Donald Budge, den drei fachen Wimbledon-Sieger dieses Jahres, 10:8, 7:5, 3:6, 6:3.

Italiener-Sieg in Baden-Baden

Wieder einmal steht Baden-Baden im Zeichen der internationalen Rennwoche. Die im Tale der Dörs so reizvoll gelegene Bahn in Iffezheim war am Sonntag, dem Eröffnungstag der Woche, das Ziel vieler Tausende. Nach dem dritten Rennen wurde das Gelände durch einen Wolkenbruch aufgeweicht, was um so mehr bedauert wurde, als nun das Hauptereignis, das mit 21.000 Mark ausgestattete Fürstentum-Rennen für die Dreijährigen, auf tiefer Bahn gelaufen werden mußte. Sechs Pferde fanden sich im Führer ein, darunter der Italiener Gato, den übrigens Scheuklappen verunzierten. Dem Hengst kam auf dem schweren Boden sein leichtes Gewicht doppelt zugute. Nach alter Gewohnheit übernahm Iniga Iosani sofort die Führung vor dem zunächst geschlossenen Feld, das sich aber bald mehr und mehr auseinanderzog. Gato hatte immer einen guten Platz im Rennen. Im Einlaufsbogen ging er dicht an Iniga Iosani heran, überholte sie eingangs der Geraden und beherrschte dann schnell überlegen die Lage. Auf weiten Vorsprung zog der von Caprioli gezittene Hengst davon, nur Iniga Iosani konnte sich einigermaßen zu ihm halten und belegte den zweiten Platz, weit vor Trollius und Alis.

Schwere Unwetter Schäden in Südbayern

München, 24. August.

Die Niederschläge am Wochenende und im Laufe des Montag haben im Alpengebiet große Ausmaße angenommen und namentlich im Werdenfeller Land zu Ueberschwemmungen geführt. Die Bahnstrecke München—Garmisch ist an drei Stellen auf größere Strecken bis zu 30 cm hoch vom Wasser überflutet, so daß am Montag um 23 Uhr der Zugverkehr ab Murnau eingestellt werden mußte. Auch die Fernverkehrsstraße München—Garmisch ist teilweise von den Fluten überpült, so daß jeder Autoverkehr unmöglich ist. Zwischen Garmisch und Mittenwald ist die Straße sowohl auf bayerischem Gebiet zwischen Kaltenbrunn und Klais wie auch auf österreichischem Gebiet bei Scharitz durch Hochwasser und Vermurungen unterbrochen. Da auch die Arlbergbahn wegen Bergsturzes und Vermurungen gesperrt wurde, muß der gesamte Zugverkehr über Salzburg—München—Lindau umgeleitet werden.

Acht Tote bei einem Waldbrand in Amerika

New York, 23. August. Bei der Bekämpfung eines Waldbrandes im Shoshone-Nationalpark im Staate Wyoming wurden etwa 50 freiwillige Arbeiter und Beamte des Amtes für Straßenbau infolge plötzlichen Umschlagens des Windes vom Feuer umzingelt. Acht Mann verbrannten, zwei wurden schwer und die übrigen leicht verletzt. Die Bergung der Toten und

Verletzten war in den wilden, zerklüfteten, bis zu 3000 Meter hohen Bergen äußerst schwierig. Die Opfer des Unglücks wurden ins Krankenhaus des nahe gelegenen Ortes Coppy gebracht.

Vom Bären angefallen

Ein Arbeiter wurde im Walde bei St. Martin in der Nordslowakei von einem großen Bären angefallen und schwer verletzt. Der Bär riß ihm unter anderem durch einen Prankenbiss ein Ohr ab. Als der Mann zusammenbrach und bewußtlos liegen blieb, ließ das Tier von ihm ab. Am selben Tage überfiel eine Bärin mit zwei Jungen einen Holzfäller. Als er die Bärin kommen sah, legte er sich hin und stellte sich tot. Sie beschnupperte ihn und trotzte weiter. Der Holzfäller sprang auf und wollte fliehen. Er stürzte jedoch und die Bärin holte ihn ein. Mit einem einzigen Prankenschlag schlug sie ihn nieder. Auch er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

Verkehrsmaschine am Felsmassiv zerquetscht

Buenos Aires, 24. August.

Eine Panagra-Douglas-Maschine, die den regelmäßigen Flugdienst zwischen Buenos Aires und Santiago versah, ist am Montag in der Provinz St. Louis gegen ein 800 Meter hohes Felsmassiv gestossen und explodiert. Die Besatzung — Passagiere waren nicht an Bord — war auf der Stelle tot.

und zwar die eine Hälfte bis 12 Uhr, und die andere nach 12 Uhr. Das Fertigwerden des Essens richtet sich aber nicht nach der Uhr, und so kam es des öfteren zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Küchenfeen, die nun ihren Höhepunkt erreichten, indem sich beide Frauen mit Tiegeln und Gefäßen gegenseitig Verletzungen beibrachten. Erst die Polizei konnte die freitbaren Furien auseinanderbringen.

Sepolno (Zempelburg)

Kampf mit Zigeunern. Zu einem Kampf mit Zigeunern, die ihre Pferde auf einem Serradellafeld weideten, kam es kürzlich in Drausitz. Als ein gewisser Alfred Spielt die Zigeuner zum Verlassen des Feldes aufforderte, wurde er von ihnen schwer mißhandelt und mit einer Axt am Kopf und an den Schultern gefährlich verletzt. Außerdem zerfleischte ihm ein Hund das Bein. Die benachrichtigte Polizei nahm sich der Zigeuner gebührend an.

Gdynia (Gdingen)

Die Baunvestitionen in Gdingen. Die beiden wichtigsten Bahninvestitionen in Gdingen sind in diesem Jahre die Gdinhalle und der städtische Schlachthof gewesen. Bei der Markthalle ist das Stahlgerüst jetzt nahezu fertig und wird mit Zinkplatten belegt. Außerdem wird innen bereits

Bautätigkeit in Warschau

Warschau hat, um den verhältnismäßig schnellen Bevölkerungszuwachs unterzubringen, andererseits auch, um dem großen Wohnungsman gel abzuhelfen, in den letzten Jahren eine lebhafte Bautätigkeit entwickelt. Mehrere Vororte sind stark ausgebaut worden. Innerhalb von fünf Jahren hat sich die Bautätigkeit verdoppelt. Im Jahre 1932 betrug die Zahl der Neubauvorhaben 713; sie stieg alljährlich und betrug 1933 899, 1934 961, 1935 1040 und 1936 1300. Die Zahl der neuerstellten Wohnungen stieg in den gleichen Jahren von 1522 auf 1454, 2584, 3667 und 3933 mit insgesamt 39.928 Wohnräumen (davon in den beiden letzten Jahren allein 10.190 und 9588). Der Wohnungsmangel wird begreiflich, wenn man weiß, daß Warschau innerhalb des genannten Zeitraumes einen Bevölkerungszuwachs um 1/4 auf 1.250.000 erfahren hat. Trotz des nicht unbedeutlichen Wohnungsneubaus wird lebhaft darüber Klage geführt, daß in der Innenstadt kaum eine Entlastung spürbar sei. Die Schuld wird dem Umstand gegeben, daß für die Neubauwohnungen viel zu hohe Mieten gefordert würden und daß diese aus diesem Grunde sehr schwer vermietbar seien.

der Steinfußboden gelegt. Im Schlachthof werden jetzt die Installationsarbeiten durchgeführt. Gleichzeitig hat man mit dem Bau von Verwaltungsgebäuden begonnen.

Chojnice (Konitz)

Gefährliche Einbrecher entlarvt. In der letzten Zeit wurde die Bürgerschaft durch zahlreiche Einbruchsdiebstähle beunruhigt, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Nachdem nun auch bei der Firma Kazmierzki aus deren Speicher ein Posten Ware gestohlen worden war, veranfaltete die Polizei bei zwei verdächtigen Arbeitslosen, einem Schmied Josef K. und einem Stanislaw K., unvermutet eine Revision, bei der ein Teil der Ware gefunden wurde. Den entlarvten Dieben konnten auf Grund eines Teils der Diebesbeute auch die Diebstähle im Konvikt, bei Kaufmann Szygste und beim Fischhändler Dragowski nachgewiesen werden. Der größte Teil der Beute war allerdings bereits bei Verwandten und Freunden veräußert.

Frantzösisches Spielkasino zerstört

Paris. Das berühmte Kasino von Boulogne-sur-Mer ist durch ein Großfeuer bis auf die Grundmauern zerstört worden. Mehr als tausend Gäste, die sich in den Spiel- und Festsälen aufhielten, konnten in letzter Minute aus dem Flammenmeer in Sicherheit gebracht werden. Um Mitternacht, wenige Minuten vor der Brandkatastrophe, war die Stromversorgung der Stadt unterbrochen und ganz Boulogne-sur-Mer in Dunkelheit gehüllt worden. In den pompösen alten Kasinogebäude kam es unmittelbar darauf zu mehreren Kurzschlüssen, als die eigene Ersatz-Stromanlage des Kasinos eingeschaltet wurde. Im nächsten Augenblick flackerte im Speisesaal, im Tanz- und im Festsaal, in dem gerade eine Operette aufgeführt wurde, Feuer empor. Der Vorhang hinter dem Orchester im Tanzsaal brannte sofort lichterloh. In unglaublich kurzer Zeit jügelten aus allen vier Ecken des Saales die Flammen empor. Das elegante Publikum drängte sich durch die Türen ins Freie. Im Theatersaal, wo gerade der letzte Akt der Operette begonnen hatte, ließ der Dirigent, als die Feuer-Marmuren erklangen, sofort die französische Nationalhymne intonieren, um die Menschen zur Selbstbefinnung zu bringen, und der Saal konnte bei den Klängen der Marseillaise geräumt werden, während die Schauspieler bis zum letzten Augenblick auf der Bühne blieben. Im Speisesaal mußten die Gäste durch ein Fenster über eine Leiter klettern, um sich in Sicherheit zu bringen. Als letzter verließ der Direktor das brennende Gebäude.

Trotz der unvorstellbaren Schnelligkeit, mit der sich das Feuer ausbreitete, ist niemand verletzt worden. Gegen Morgen war der Hauptteil des Kasinos vollständig zerstört, während vom Theater- und vom Baccaratssaal die Außenmauern stehen geblieben sind. Im ersten Stock des großen Gebäudes, in dem gerade eine Kunstausstellung stattfand, wurden sämtliche Gemälde vernichtet.

Greta Garbo heiratet einen Polen?

Die polnische Presse bringt aus Hollywood die Nachricht, daß die weltberühmte schwedische Filmschauspielerin Greta Garbo den Dirigenten Leopold Stokowski heiraten wolle. Stokowski ist bekannt als Dirigent des Philadelphia-Sinfonie-Orchesters. Er ist amerikanischer Staatsbürger, aber Pole der Abstammung nach. Die Hochzeit soll angeblich bald in Los Angeles stattfinden. Dann wolle das Paar nach Europa und Ägypten reisen.

Todesprung vom Eiffelturm

Auf dem Gelände der Weltausstellung verübte ein etwa 30-jähriger Mann Selbstmord, indem er sich vom zweiten Stockwerk des Eiffelturmes aus etwa 200 Meter Höhe hinabstürzte. Der Körper des Selbstmörders fiel auf die 100 Meter tiefer liegende Plattform des ersten Stockwerks. Der Zwischenfall erregte bei den zahlreichen Besuchern der Weltausstellung und des Eiffelturms Aufsehen.

dem Gehöft des Landwirts Friß Köhle in Lednagóra (Lettberg) Scheune, Stall und Schuppen ein. Es sind sämtliche Getreide- und Futtervorräte sowie Maschinen und die Wagen mitverbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

wm. Heuernte. Der zweite Schnitt auf den hiesigen Weizenwiesen hat begonnen und verspricht eine gute Heuernte, da das Untergras gut ausgewaschen ist, so daß unseren Landwirten ein guter Teil Ertrag für die Futterknappheit gebracht wird.

Gniewkowo (Argenau)

ii. Zwei Autounfälle. Unweit unserer Stadt geriet an einem aus Thorn kommenden Personenauto eine Axt und dadurch die Karosserie in Brand. Der Auto hielt sofort an, und die Passagiere stiegen aus. In dem Gedränge wurde eine Scheibe zertrümmert. Ein zweiter Auto aus Nowoclaw hat die Reisenden weiterbefördert. — Ferner fuhr das mit 100 Zentner Waren beladene Lastauto einer Firma aus Lodz infolge Motordefekts gegen einen Baum und schlug dann im Graben um. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Strzelno (Strelno)

ii. Versteigerung. Am Sonnabend, 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr werden auf dem Gehöft des Landwirts Szczepan Stanek in Mlynice einige Stück Vieh, 3 Ochsen, je eine Kartoffel-, Mäh- und Dreifachmaschine mit Zubehör, ein Kofwerk, ein Kultivator sowie andere landwirtschaftliche Maschinen und Geräte freiwillig meistbietend verkauft. Interessenten können sich das lebende und tote Inventar zu jeder Zeit ansehen.

ii. Schüsse gegen Zigeuner. Im Forst von Młynogrod bewachte eine Zigeunergruppe, deren Pferde auf dem Stoppelfeld des Besitzers Mathymlan Janowski frei umhergingen und grasten. Darüber sehr erregt, nahm Janowski sein Jagdgewehr und schloß auf die Tiere. Als darauf die Zigeuner ihre Pferde holen wollten, schloß J. auch auf die Zigeuner. Ein 15-jähriger Zigeunerjunge und sein Vater wurden durch einen Schuß erheblich verletzt. Der Bursche mußte ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei beschlagnahmte das Jagdgewehr des hitzigen Schützen und hat eine Untersuchung eingeleitet.

ii. Fischdieb seinen Verletzungen erliegen. Der 36-jährige Vincenty Niemcewicz aus Skalmierowice, der während des Fischdiebstahls auf dem Erlongsee angeschossen wurde, ist im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt die Frau mit zwei unmündigen Kindern.

ii. Schweinefenteu erloschen. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß die Schweinefenteu auf den Gütern Wojcin und Strzelce sowie bei dem Landwirt Franciszek Pogorzala in Drpikowo erloschen ist und die angeordneten Sicherheitsmaßnahmen aufgehoben wurden.

Wrzesnia (Briesen)

ii. Elektrifizierung einer Dorfgemeinde. Unter dem Vorsitz des Bürgers Andrzejewski in Marzenin fand am 18. d. M. eine Versammlung der Haus- und Grundbesitzer statt, auf welcher einstimmig beschlossen wurde, den von der Direktion des Pöjener Elektrizitätswerks vorgelegten Kostenanschlag für die Elektrifizierung dieser Dorfgemeinde anzunehmen und dieselbe noch in diesem Jahre durchzuführen. Ein Kilowatt wird 60 gr kosten.

Inowroclaw (Hohenalza)

ii. Greis rettet eine Ertrinkende. Die bei der Familie Duszynski in Rejno weilende Ursula Strzelecka aus Bromberg verkaufte beim Baden im Dorfteich plötzlich an einer tiefen Stelle. Auf ihre verzweifellen Hilferufe warf sich der 70-jährige Nachwächter in das Wasser und rettete mit eigener Lebensgefahr die bewußtlose Schwimmerin, die wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte.

ii. Das neue Stadtwappen. Nach einer Verständigung zwischen dem Unterrichts- und dem Innenminister ist nunmehr das neue Stadtwappen für Inowroclaw genehmigt worden. Dasselbe sieht folgendermaßen aus: Auf rotem Untergrund stehen zwei untermauerte silberne Türme auf je einem goldenen Füllhorn, deren gekrümmte Spitzen sich gegenüberstehen. Die Türme haben oben je drei Brustwehren und zwei rechteckige, offene rote Fenster im Pfeiler. Zwischen den beiden Türmen schwebt der weiße polnische Adler ohne Krone und über diesem eine silberne Heroldskleie. Ein Bildnis dieses Wappens wird im hiesigen Magistrat und ein zweites im Innenministerium aufbewahrt.

Szubin (Schubin)

ii. Unfall mit Todesfolge. Während der Bauarbeiten auf dem Grundstück des Bürgers Oljzewski geriet der 44-jährige Bauarbeiter und Schlosser Michal Sobczak unter eine stützende Mauer. Mit schweren äußeren und inneren Verletzungen wurde S. ins Krankenhaus eingeliefert, wo er nach einigen Stunden unter qualvollen Schmerzen starb. Er hinterläßt die Frau mit vier kleinen Kindern.

Znin (Znin)

ii. Verbesserung des Verkehrs für mechanische Fahrzeuge. Zwecks Aufstellung eines neuen Planes für den Autobus- und Lastautoverkehr und um eine Verbesserung desselben herbeizuführen, bittet das Kreiswegeamt die Interessenten, nachstehende Fragen zu beantworten: 1. Ist der gegenwärtige Autobusverkehr der Stadt Znin mit den Städten Gnesen, Bromberg, Inowroclaw, Janowitz und Labischin ausreichend? 2. Sollen neue Autobusverbindungen mit unserer Stadt eröffnet werden? 3. Ist die

Anzahl der bestehenden Autobuskurse ausreichend? 4. Ist der Autobusfahrplan entsprechend? Die Antworten sind bis zum 1. September d. Js. an das Kreiswegeamt in Znin, ul. Pierackiego 12, zu richten.

ii. Vor der Eröffnung der Zinner Märkte. Am Sonnabend werden hier die 5. Zinner Märkte eröffnet, die bis zum 5. September einschließlich dauern. Im vergangenen Jahre wurden dieselben von 16.000 Personen besucht. Die Anzahl der in diesem Jahre ausstellenden Firmen übertrifft bei weitem die des Vorjahres. Ferner werden am 3. und 4. September während dieser Veranstaltung zum erstenmal Krammärkte abgehalten, die bekanntlich in Znin liquidiert wurden.

Gniewzno (Gnesen)

ii. Guter Besuch der Hygiene-Ausstellung. Die im hiesigen Hotel Europejski seit dem 18. August stationierte Hygiene-Ausstellung hat unter der Bevölkerung verständnisvolles Interesse ausgelöst, so daß sie in den ersten drei Tagen von 8500 Personen besucht wurde.

Wabrzejno (Briesen)

Die freitbaren Küchenfeen. Der Besitzer einer Bacon-Schlächtereie in Briesen hatte sein Geschäft und Wohnung an eine Familie P. vermietet, und mit dieser vereinbart, daß beide gemeinsam die Küche benutzen könnten,

Ergebnis der Deutschen Ostmesse

Die diesjährige Ostmesse war die Spitzenmesse aller bisherigen Messeveranstaltungen des Messeamts Königsberg. Die Besucherzahl belief sich auf 204.000 gegenüber 191.000 im Jahre 1936. Die Zahl der ausländischen Besucher betrug 4750 gegenüber 4050 auf der 24. Deutschen Ostmesse. Auch die Zahl der Aussteller hat gegenüber der letzten Messe wieder zugenommen und erreichte mit 2480 Firmen (1926 — 2404) einen neuen Höchststand. In elf Auslandsausstellungen einschliesslich des Standes der Freien Stadt Danzig waren rund 300 ausländische Einzelunternehmen vertreten, und zwar aus Estland, Finnland, Italien, Lettland, Litauen, Mandschukuo, Polen, Schweden, Türkei und Ungarn. Mit dieser Auslandsbeteiligung, die zum ersten Male infolge der gegenüber den früheren Jahren erheblich vergrösserten Ausstellungsfläche der einzelnen Länder eine eigene Ausstellungshalle ganz beansprucht, ist ein neuer Rekord aufgestellt worden.

Das Messegeschäft erfuhr seine hauptsächlichste Anregung durch die Nachfrage. Die Abschlüsse wickelten sich trotz der seitens der Aussteller hier und da geforderten längeren Lieferfristen glatt ab. Im Ergebnis trat das Messegeschäft aller Branchen nicht hinter dem des Jahres 1936 zurück, sondern lag in vielen Zweigen zum Teil erheblich darüber, so dass man im allgemeinen von einer Umsatzzunahme sprechen kann, die zwischen 10 und 30% liegt.

Charakteristisch für das Auslandsge-
schäft der 25. Ostmesse ist die Tatsache,
dass Ausländer in diesem Jahre in weit
grösserer Zahl als im Vorjahre in allen Ab-
teilungen der Mustermesse und der Techni-
schen Messe als Einkäufer und starke Inter-
essenten auftraten. Dieser Umstand erklärt
sich daraus, dass die zwischen Deutschland
und den Oststaaten laufenden Verträge dem
praktischen Geschäft die Wege geebnet haben
und auch bei kontingentierten Posten der
Initiative des Kaufmanns genügend Spielraum
lassen. Im Vordergrund des Interesses stan-
den Landmaschinen aller Art, die aus allen
Oststaaten Käufer fanden, da die günstige
Konjunktur die Verwirklichung des zum Teil
seit Jahren angestauten Bedarfs nunmehr zu-
lässt. Stark gefragt waren auch die anderen
Maschinen, vor allem Bau- und Werkzeug-
maschinen, dazu jede Art von Kleinmaschinen.
Auch für Kraftfahrzeuge und Fahrräder be-
stand reges Interesse, vor allem bei den Ein-
käufern aus Litauen und dem Memelgebiet.
Ferner wurden ins Ausland verkauft bzw.
Kaufabschlüsse vorbereitet: in Ziegeleimaschi-
nen, Kühlanlagen (u. a. für Fischverwertung).
Gross war auch das Interesse für bestimmte
Gruppen deutscher Textilien, die vor allem
aus einigen Nachbarstaaten Käufer fanden.
Weiteres Kaufinteresse ausländischer Messe-
besucher zeigte sich u. a. noch für elektro-
technische Apparate, verschiedene Motoren,
Müllerei- und Molkereimaschinen, technische
Neuerungen aller Art, Polstermaterialien, Dro-
gen, Automaten usw. In der Landwirtschaft
wurden verschiedene Abschlüsse in Zucht-
tieren getätigt. Ein grösseres Geschäft mit
der Staatsorganisation eines Ausstellerlandes
wurde angebahnt.

Die ausländischen Aussteller konnten in die-
sem Jahre gute Abschlüsse erzielen. Geschäfte
wurden u. a. abgeschlossen in Rundholz,
Stammblöcken, Sperrplatten, Bastfasern, in
Saaten und Hülsenfrüchten, in Kalk, Klinkern,
Granit, Pflastersteinen u. a. Baumaterialien.
Im Rahmen der vorhandenen Kontingente fan-
den die von einigen Staaten angebotenen
Weine, Obst und Südfrüchte besonderes In-
teresse. Ueber ein grösseres Geschäft, das
sich auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Er-
zeugnisse nach Deutschland und auf die Aus-
fuhr deutscher Maschinen bezieht, wird noch
verhandelt.

Mässige Getreideernte in Oesterreich

Bereits der Anbau der Wintersaat 1936/37
ging unter ungünstigen Bedingungen vor sich,
weil infolge des schlechten Wetters bei der
Ernte das Saatgut bereits etwas angekeimt
oder gequollen war. Die Ernte 1936 war unter
Mittel gewesen, und nur eine besonders gute
Ernte 1937 hätten den Ausfall ausgleichen könn-
en. Nach den nunmehr vorliegenden ersten
Angaben hat die diesjährige Ernte sowohl
unter der minderen Qualität des Saatgutes ge-
litten, als auch unter Witterungseinflüssen
während der Keim und Wuchszeit. Vielfach
mussten die Aecker mit dem schlechteren
Roggen- und teilweise auch Weizenbestand
umgepflügt werden. Um diese Zeit war der
Anbau von Sommergetreide schon zu
weit vorgeschritten, als dass man Sommerge-
treide als Ersatz für die Neusaat auf den un-
geackerten Feldern hätte verwenden können.
Zudem schloss sich an die lange Regenzeit im
Frühjahr eine ungewöhnliche Trockenheit an,
so dass sich bei Roggen und Gerste bereits
im Juni Dürreschäden zeigten; diese wurden
zwar durch Regenfälle gemildert, aber unmit-
telbar vor und auch während der Ernte war
die Witterung zu nass, um den Schnitt in
gutem Zustand einbringen zu können.

Am besten war noch das Ergebnis bei Wei-
zen, wo die verminderte Menge durch gute
Qualität teilweise aufgewogen wird. Die Rog-
gen-ernte ist trotz stellenweise guter Qua-
lität ausgesprochen schlecht, für Gerste
bleiben sowohl Menge als auch Güte mit ge-
ringsten Ausnahmen weit hinter dem Durch-
schnitt zurück. Die Haferernte ist in den
meisten Gebieten erst im Gang und liefert ein
mässiges Ergebnis. Auch Mais, wovon nur
ein kleiner Teil des Bedarfs auf eigenem Bo-

den gebaut werden kann, wird schwerlich
mehr als eine Mittelernte ergeben.

Soweit es sich bisher überblicken lässt, wird
durch die Gerstenernte der Bedarf der Brau-
ereien, Mälzereien und der Kaffeesatzindustrie
gedeckt werden können, aber für Futter-
gerste ein grosser Einfuhrbedarf ent-
stehen. Der Bedarf an Weizen dürfte zu 60%
aus dem Inland befriedigt werden, derjenige
an Hafer zu 60—65%, an Mais zu 30 an Stelle
der üblichen 35—40%. Der grösste Ein-
fuhrbedarf wird für das wichtigste Brot-
getreide, Roggen, bestehen, und die Han-
delsbilanz ausserordentlich schwer belasten.
Infolge der knappen Ernte 1936 sind keinerlei
Vorräte an Roggen vorhanden, und der hohe
Einfuhrbedarf bis zur Ernte 1938 nicht nur
an Roggen, sondern auch an den übrigen Ge-
treidesorten bildet eine schwere Sorge der
österreichischen Wirtschaft. Bereits im ersten
Halbjahr 1937 mussten unerwartet hohe Men-
gen von Getreide eingeführt werden. Mit dem
diesjährigen Misserfolg wird der Bedarf bis
zur Ernte 1938 schätzungsweise 70 Mill. S
mehr erfordern als im Vorjahr, eine Summe,
die für österreichische Verhältnisse als ernst
und bedrohlich bezeichnet werden muss.

Brasilians internationale Lage

Die Brasilianische Botschaft hat zur Frage
der Pachtung nordamerikanischer Kriegs-
schiffe erklärt, dass der Zweck keineswegs eine
besondere Sicherung und Verteidigung des
wertvollen Rohstoffgebietes des Landes sei.
Vielmehr sollten die amerikanischen Zerstörer
lediglich dem Zweck dienen, Unterlassungen
auf dem Gebiet der maritimen technischen Aus-
bildung des brasilianischen Flottenpersonals
nachzuholen. Da Brasilien selbst nicht über
eine ausreichende Zahl neuerzeitlicher Kriegs-
schiffe verfüge, habe die Regierung von Rio
de Janeiro das Washingtoner Angebot anneh-
men zu müssen geglaubt. Hier und da ist ver-
sucht worden, die geplante Kriegsschiffpach-
tung als ein Einschwenken der brasilianischen
Regierung in die nordamerikanische Front zu
kennzeichnen. Da es aussenpolitische Gefahren
für das grosse aufblühende Land in Südame-
rika nicht gibt, erübrigt sich eine politische
Anlehnung an die nordamerikanische Union.
Wohl aber wird Brasilien unverändert darauf
bedacht sein müssen, von seiner Rohstoffpro-
duktion einen möglichst wirtschaftlichen Ge-
brauch zu machen. Bei der jüngsten Veröffent-
lichung des Washingtoner Protokolls über ge-
wisse amerikanisch-brasilianische Wirtschafts-
abreden ist die Frage erörtert worden, ob es
im brasilianischen Interesse liege, dass

Deutschland als Käufer brasilianischen Kaffees
und Gummis sowie brasilianischer Baumwolle
und brasilianischer Häute in den Hintergrund
treten solle. In den letzten Jahren haben sich
Deutschlands Bezüge an Viehprodukten und
Spinnstoffen aus allen südamerikanischen Län-
dern erheblich verstärkt. Andere Produzen-
tenländer wie Australien sind dafür zurückge-
treten. Aeusserungen aus Brasilien lassen er-
kennen, dass man dort den Wert verstärkter
Warenaustausches mit Deutschland nicht min-
der hoch einschätzt als in Deutschland selber.

Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft

Im Landwirtschaftsministerium werden
gegenwärtig die Hilfsmassnahmen vorbereitet,
die notwendig sind, um den Folgen des un-
befriedigenden Ausfalls der Ge-
treideernte und der Futtermittel-
verknappung vorzubeugen. Für die
Wojewodschaft Bialystok, in welcher der Fut-
termittelmangel besonders gross und auch die
Getreideernte sehr schlecht ausgefallen ist,
werden 0,5 Mill. Zloty aus dem Haushalt des
Ministeriums für Landwirtschaft und Agrar-
reform für die Beschaffung verbilligter Kredi-
te zur Anschaffung von Saatgetreide bereit-
gestellt. Für die anderen Gebiete Polens sind
in erster Linie Massnahmen für die Sicherung
der Futtermittelversorgung vorgesehen. Bei
der Durchführung der geplanten Hilfsmass-
nahmen will man sich dabei auf die Genos-
senschaften stützen, welche die Verteilung und
Bereitstellung der Futtermittel vergeben sol-
len. Für Zwecke der Futtermittelbeschaffung
sollen verbilligte Kredite in einem Betrage von
ungefähr 3,5 Mill. Zloty bereitgestellt werden.
Um Preisstürze auf den Viehmärk-
ten zu verhüten, auf denen man jetzt infolge
der Futtermittelverknappung ein stärkeres An-
gebot erwartet, wird der Polnische Verband
der Exporteure von Bacon und tierischen Er-
zeugnissen vom Ministerium für Landwirt-
schaft und Agrarreform angewiesen, seine Auf-
käufe zu normalen Preisen durchzuführen.

Firmennachrichten

Vergleichsverfahren

Lissa: Eisen- und Kolonialwaren Boguslaw
Matecka, Termin zur Prüfung der Forde-
rungen 17. 9. 37, 10 Uhr, S. Okreg.

Usch: Kaufmann Marian Zocha, Ujście, pow.
Chodzież, Termin zur Prüfung der Forde-
rungen am 29. 9. 37 und 6. 10. 37, 10 Uhr,
S. Gr. Chodzież.

Posen: Fr. C. Kaczmarek, Poznań, Termin
zur Prüfung der Forderungen am 4. und 11.
10. 37, 10 Uhr, S. Okreg.

Generalversammlungen

Posen: C. Hartwig Sp. Akc. Gv. 11. 9. 37,
11 Uhr im Sitzungssaal der Bank Zw. Sp.
Zarobk., Pl. Wolności 15.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 24. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	61.50 G
grössere Stücke	60.00 G
kleinere Stücke	38.75 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Obligationen der Stadt Posen	—
1926	—
4 1/2% Obligationen d. r. Stadt Posen	—
1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch.	—
Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-	—
Kreditbank (100 G.-zl)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe	58.25 G
der Pos. Landschaft in Gold	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener	58.25 G
Landschaft, Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos.	51.00+
Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon	104.00 G
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 23. August 1937

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den
Staatspapieren und in den Privatpapieren
fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe
I. Em. 69.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe
II. Em. 68.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe
III. Em. 82.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anl.
Serie III 39.50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 58.25
bis 58.50, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 57.00
bis 57.25, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny
83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank
Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschafts-
bank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Lan-
deswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-
Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em.
83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-
bank I. Em. 94, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Lan-
deswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z.
I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirt-
schaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz.
Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81,
8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 70.30,
4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt
Warschau Ser. V 56.88—57.00, 5proz. L. Z. Tow.
Kred. der Stadt Warschau 1933 63.38—63.75
bis 63.50, VI. 6proz. Konv.-Anl. der Stadt
Warschau 1926 62.75, 4proz. Zl. Konv.-Pfand-
briefe P. Z. K. 48.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred.
der Stadt Lodz 1933 56.25.

Amtliche Devisenkurse

	23.8.	23.8.	20.8.	10.8.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	291.58	292.02	291.28	292.72
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.07	89.43	89.07	89.43
Kopenhagen	117.61	118.19	117.56	118.14
London	26.35	26.49	26.34	26.48
New York (Scheck)	5.27 1/2	5.30 1/2	5.27 1/2	5.30 1/2
Paris	19.85	19.92	19.83	19.93
Prag	18.36	18.46	18.39	18.49
Italien	27.76	27.96	27.78	27.98
Oslo	132.42	133.06	132.37	133.03
Stockholm	135.92	136.58	135.82	136.48
Danzig	99.80	100.2	99.80	100.2
Zürich	121.30	121.90	121.30	121.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Aktion. Tendenz: ruhig. Notiert wurden:
Bank Polski 104.00, Lilpop 50.25—50.50, Mo-
drzejów 8.75, Ostrowiec Serie B 25.50, Sta-
rachowice 31.25—31.10, Haberbusch 39.50.

Getreide-Märkte

Warschau, 23. August Amtliche Notierungen
der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im
Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheits-
weizen neu 748 gl 32—32.50, Sammelweizen
neu 737 gl 31.50—32, Standardroggen I 693 gl
24.50—25, Hafer neu 22—22.50, Braugerste
20.75—21.25, Felderbsen 26 bis 27, Viktoria-
erbsen 28—29.50, Blaulupinen 15.75—16.25,
Gelblupinen 16.50—17, Winterraps 60—61,
Winterrüben 56—57, Leinsamen 90% 44—45,
Rotklee gereinigt 97% 125—135, Rotklee roh 95
bis 110, Weissklee roh 160—170, Weissklee
gereinigt 97% 180—195, blauer Mohn 78—80,
Schrotmehl 95% 27.50—28.50, Weizenkleie grob
19—19.50, fein und mittel 18—18.50, Roggen-
kleie 16.50—17, Leinkuchen 25—25.50, Rap-
skuchen 21—21.50, Sojaschrot 28.50—29, Der
Gesamtumsatz betrug 2323 t; davon Roggen
493 t Stimmung: ruhig.

Bromberg, 23. August. Amtliche Notierungen
der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im
Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richt-
preise: Neuer Roggen 23.00 bis 23.25,
alter Weizen 30 bis 30.50, Braugerste 19.50
bis 20, neuer Hafer 18.50—19, Schrotmehl 95%
44.25—45.25, Roggenkleie 16.75—17, Weizen-
kleie grob 18.50—18.75, Weizenkleie fein und
mittel 18—18.25, Gerstenkleie 16—16.50, Vik-
toriaerbsen 23—25, Folgererbsen 22—24, Feld-
erbsen 21—22, Winterraps 57—59, Winter-
rübren 51—52, blauer Mohn 71—73, Lein-
samen 40—42, Senf 37—39, Leinkuchen 25 bis
25.50, Rapskuchen 20.50—21, Sonnenblumen-
kuchen 25—25.50, Sojaschrot 26.50—27, Rog-

genstroh gepr. 5—5.50, Netzeheu lose 8—8.50
gepresst 8.75—9.25. Stimmung: ruhig. Der
Gesamtumsatz betrug 1837 t. Abschlüsse zu
anderen Bedingungen: Roggen 398, Weizen
189, Hafer 15, Braugerste 75, Gerste 670, Rog-
genmehl 101, Weizenmehl 67, Roggenkleie 42,
Weizenkleie 37, Leinkuchen 20, Rapskuchen
15, Sojaschrot 15, Heu 120, Pressstroh 40 t.

Posen, 24. August 1937. Amtliche Notierungen
für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	22.50—22.75
Weizen	30.75—31.25
Mahlgerste 673—678 g/l	17.50—18.00
700—717 g/l	18.50—19.75
Hafer, neu	18.25—19.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.50—33.00
II. 65%	31.00—31.50
III. 50—65%	24.00—24.50
Roggenstrohmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	50.50—51.00
II. 50%	46.50—47.00
III. 65%	44.50—45.00
IV. 30—65%	41.50—42.00
V. 50—65%	37.50—38.00
VI. 65—70%	35.50—36.00
Weizenstrohmehl 95%	—
Roggenkleie	1.50—17.00
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25
Weizenkleie (mittel)	17.25—17.50
Gerstenkleie	15.50—16.50
Winterraps	55.00—57.00
Leinsamen	—
Senf	34.00—36.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	73.00—76.00
Leinkuchen	25.25—25.50
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	27.00—28.00
Weizenstroh, lose	3.15—3.40
Weizenstroh, gepresst	3.45—3.90
Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Roggenstroh, gepresst	4.25—4.50
Haferstroh, lose	3.55—3.80
Haferstroh, gepresst	4.05—4.30
Gerstenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenstroh, gepresst	3.75—4.00
Heu, lose	6.35—6.85
Heu, gepresst	7.00—7.50
Netzeheu, lose	7.45—7.95
Netzeheu, gepresst	8.45—8.95

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 2326 t; davon Roggen 892,
Weizen 328, Gerste 66, Hafer 90 t.

Posener Viehmarkt

vom 24. August.

Auftrieb: Rinder 375, Schweine 1564,
Kälber 515, Schafe 125; zusammen 2579 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, angemästete, nicht	72—80
angespannt	60—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	50—58
c) ältere	42—50
d) mässig genährte	42—50
Bullen:	
a) vollfleischige, angemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	40—54
d) mässig genährte	42—50
Kühe:	
a) vollfleischige, angemästete	72—80
b) Mastkühe	56—62
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, angemästete	72—80
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—58
d) mässig genährte	42—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste angemästete Kälber	78—86
b) Mastkälber	70—76
c) gut genährte	64—68
d) mässig genährte	50—60

Schafe:

a) vollfleischige, angemästete Läm- mer und jüngere Hammel	70—76
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	60—66
c) gut genährte	40—56

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	126—136
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	116—124
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	106—114
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	84—92
e) Sauen und späte Kastrate	100—120

Markterlauf: normal.

Posener Butternotierung vom 24. August 1937
festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-
Zentralen

Grosshandelspreise: Exportbutter: Stan-
dardbutter 3 Zl pro kg, Inlandsbutter
I. Qualität 3 Zl, II. Qualität 2.90 Zl pro kg
Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3.40 Zl pro kg

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft:
V. Alfred Loake; für Lokales, Provinz
und Sport: Alexander Jursch; für
Feuilleton und Unterhaltungsbelle: Alfred
Loake; für den übrigen redaktionellen In-
halt: V. Alfred Loake; für den Anzeigen-
und Reklameteil: Hans Schwarzkopf.
— Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc.
Drukarnia i Wydawnictwo. Saml. in Poznań
Józef Marszałek Pilsudskiego 26.

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen hocherfreut an
Hauptmann Karl Felsch
Hertha Felsch, geb. von Brandis
Potsdam-Siche, den 21. August 1937
Heeresunteroffizierschule

Schlesische Wurstwaren-Fabrik,
die wöchentlich ca. 300 Schweine
verarbeitet, sucht ab sofort
Leiter
Fleischermeister,
welcher schon in ähnlicher Fabrik
tätig war u. gute fachmännische
Kenntnisse besitzt.
Angebote mit Zeugnisausschnitten
sind zu richten an: „PAR“
Katowice unter „Fachmann“.

Handelsakademikerin
deutsche und polnische Stenographie, perfekt Maschine-
schreiben, sucht Stellung in christlichem Handelsunter-
nehmen.
Gef. Zuschriften unter „Handelsakademikerin“
Nr. 2610 an die Geschäftsstelle d. Btg., Poznań 3.

Total Ciepłoci — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47
Vereinfachter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, komplette Salons, Speise-
schlafzimmer, Blüthner-, Bach-, Edel-, Zimmermann- u.
andere verschiedene Marken-Instrumente, Teppiche, Ein-
zelmöbel, Kochöfen, Badeneinrichtungen usw. (**Heber-**
nehme Taxierungen sowie Liquidationen von Woh-
nungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf
Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Werben ist wirtschaftliche
Notwendigkeit!

Zurückgekehrt
S. Hoffmann
Dentist
Pl. Wolności 14 (Ecke ul. 3 Maja)
Telefon 50-28

Wir kaufen
Fabrik-Kartoffeln
zur Lieferung Oktober
Geiser
Sp. z o. o.
Poznań, Młyna 13.
Tel. 40-21

Orig. v. Stieglers Weizen 22 ausverkauft!
offerieren
v. Stieglers Weizen 22, I. Abs.
zum Preise von 35% über Pos. Höchstnotiz.
Mindestgrundpreis 30.— zł 100 kg.
Saatzuchtwirtschaft Sobotka
pow. Ostrów.

Die neuesten
Herbst- u. Wintermoden
wie
Beyers Modelführer — Bd. 1 Damenkleidung zł 2.65
Alfstein Modenalbum für Damenkleidung zł 2.65
Lyons Modenalbum für Damenkleidung zł 3.—
usw. stets vorrätig in der
Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.
Tel. 65-89.
Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages
zugl. 30 gr. Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915.

MÖBEL
in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei
Waldemar Günther
SWARZEDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft)

Werke
Prose
Dissertationen
werden bei uns in jeder
Sprache sofort und billigst
hergestellt.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6165 — 6275

KÜNSTLICHE AUGEN
fertigt naturgetreu am 1. und
2. September in **Poznań**,
Hotel Continental, 6w. Marcin 36
Arno MÜLLER, Breslau.
Information: „BOBE“ Optik, Al. Marekowskiego 7.

Zur Herbstsaat
gibt folgende von der Wielkopolska Izba Rol-
nicza anerkannte Saaten ab:
Raps: Lembkes II. Abs. zum Preise von 75.— zł
per 100 kg.
Roggen: Petkuser I. Absaat, Preis: 35% über
Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis
24.— zł per 100 kg.
Weizen: Salzmünder Standard Original
Weibulls Standard I. Absaat
Markowicer Edel Epp Original
„ „ „ „ „ I. Absaat
„ „ „ „ „ II. Absaat
Carstens Dickkopf I. Absaat } Preis auf
II. Absaat } Anfrage
Sv. Sonnen I. Absaat }
II. Absaat }
Preis: Original 60% über Pos. Höchstnotiz
I. Abs. 35% „ „ „
II. „ 25% „ „ „
Mindestgrundpreis 30.— zł per 100 kg.
Lieferung erfolgt in neuen 1 1/2 Ztr. fassen-
den Säcken zum Preise von 1,60 zł per Stück
gegen Voreinsendung des Betrages oder Nach-
nahme. Bezüglich der sonstigen Lieferungs-
bedingungen gelten die Vorschriften der W.
I. R. Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 32
Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo
p. Krobica, pow. Gostyń

Kleine Anzeigen
Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe
Möbel, Kristallgläser
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte, stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
verkauf.
Sezuta 10
(Szwietkowska 10).

Motorrad
„Phänomen“
m. Sachs-Motor, 2,75 PS
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl
zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und
Leinenhaus
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwaage
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-
Sparkasse
Telefon 1758

Brennmaterialien
Getreide — Futtermittel
E. Schmidte
Jah. Nichtenberg & Witke
Swarzędz, ul. Strzelecka 4
Telefon 85.
Photoapparat
deutsche Marke, erstkl.
Springlam., 3 x ge-
braucht. Obj. 4,5, Größe
4,5 x 6 u. 6 x 9, eingebaut
autom. Selbstauslöser,
verkauft zusammen mit
ganz neuer Lebertasche
(Kindsleder) u. Stativ,
zum billigen Preise von
zł 150. Offerten u. 2598
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung Poznań 3.
KORSETTS
Damenwäsche, Triko-
lagen und Strümpfe
EISTE
früher Neumann
Br. Pierackiego 18
2. Geschäft:
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und
Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Kajańska 2,
Füllfeder-Spezial-Hand-
lung mit Reparaturwerkstatt

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugsatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen,
Bedarfsartikel,
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 8
Tel. 52-25.

Kaufgesuche
„Occasion“
A u f g o l d e n e, s i l b e r n e
Schmuckgegenstände, Bestecke.
Aleja Marcinkowskiego 23.
Gut erhaltene
Drillmaschine
3 m breit, zu kaufen gesucht.
Woldemar Günter,
Landw. Maschinenbedarf-
Artikel, Oele und Fette.
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 5225.
Motorrad
250 ccm, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Markenangabe u. Nr. 94
„Denar“ Poznań, Wielka 10.
Kaufe altes
Gold und Silber
Silbergeschloß, goldene Röhre,
Uhren und Goldschmuck
G. Dill,
ul. Pocztowa 1.
Ein gebrauchtes, aber
gut erhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis- u. Marken-
angabe unter 2602 an die
Geschäftsstelle dieser
Zeitung Poznań 3.

Automobile
Polski Fiat 508
wenig gebraucht, gut erhal-
ten, verkauft. Offert. unt.
2625 an die Geschäfts-
stelle dies. Zeitg., Poznań 3.

Grundstücke
Landgut
1000 Morgen guter Mittel-
boden, komplett für 275 000
Anzahlung 150 000 zu ver-
kaufen, viele andere Güter,
Landwirtschaften zu ver-
kaufen. — Pachtingen.
Güter - Agentur
Kwiatkowski, Poznań
Działniński 10, Wohn 6
Telefon 23-31.

Wirtschaft
278 Mrg., guter Boden,
Nähe Poznań, Inventar,
kompl. Ernte, zu verpachten.
Off. unter 2634 an die
Geschäftsstelle d. Btg. Poznań 3.

Sommerfrische
Sommergäste
finden v. 12. Sept. noch
Aufnahme in fröhlich. Guts-
hause in schönem Park
an gr. See gelegen. Off.
u. 2621 an die Geschäfts-
stelle dieser Btg. Poznań 3.

Kurorte
Zoppot
Gartenvilla, Nähe
Strand, beste Verpfle-
gung. Pension von Gar-
ten, Madensalanee 33.

Weiterbildung
Deutsche
Konversation gegen pol-
nische sucht ein junger
Mann. Off. unter 2626
a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung
Poznań 3.

Zuschniderei
in Schnittmuster sowie
modellieren, erlernt man bei
Fran Neumann
Sztolna 3—26.

Vermietungen
7
Grotgera, 1. Etage, ge-
billig ab. Tel. 34-44.

5-Zimmerwohnung,
II. Etage, per 1. 10. zu ver-
mieten, auch für Büro.
Näheres nur Sew. Miel-
żyńskiego 611.

3 Zimmerwohnung
62.— zł, zu vermieten
Swietlana 42

Möbl. Zimmer
Zimmer
an berufstätigen, soliden
Herrn.
Sw. Marcin 27. B. 8.
1 möbliertes
Zimmer
in gutem Hause, Hoch-
parterre, Nähe Wilson-
park, an gutgeführte Wie-
ter, günstig abzugeben.
Offerten an „Denar“ u.
Nr. 91, Poznań, Wiel-
ka 10.

Tiermarkt
Jüngerer
Gefl.
evtl. ein Paar, zur Zucht
und Gartenarbeiten zu
kaufen gesucht. Angebote
unter 2604 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

la reifliche, lang-
haarige, braune
Dackel,
15 Wochen alt, 30 zł,
ebenso 2 dunkelgraue junge
Wolfschunde, 5 Monate alt,
30 zł, gibt ab. Off. unter
2584 an d. Geschäftsstelle
dieser Zeitung, Poznań 3.

Stellengesuche
Suche
Stellung
als Hausdame ohne gegen-
seitige Vergütung zur Ver-
vollständigung der Küche
Off. zu richten unter 2624
an die Geschäftsstelle d. Btg.
Poznań 3.

Stellengesuche
Suche
Stellung
als Hausdame ohne gegen-
seitige Vergütung zur Ver-
vollständigung der Küche
Off. zu richten unter 2624
an die Geschäftsstelle d. Btg.
Poznań 3.

Obermüller,
31 Jahre alt, tüchtig und
zuverlässig, in verschied. Be-
trieb. des In- u. Auslandes
tätig gewesen, sowie auch
Fachschule in D. besucht hat,
u. Kenntnisse i. Laborator.
u. Walzenstuhl, besitzt, sucht
Stellung als Obermüller,
i. Mühle od. Lagerverw.
3. 1. 9. od. auch spät. Un-
gebote zu richt. u. 2638
an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Poznań 3.

Wirtschaftler
auf 30 bis 100 Morgen.
Bin in Bienen- und Ge-
flügelzucht bewandert.
Offert. unt. 2599 an die
Geschäftsstelle dieser
Zeitung, Poznań 3.

Mädchen, Vollwaise 20 Jhr.
zuverlässig, sucht Stellung
vom 1. 9. oder später als
Haus- oder
Kindermädchen.
Polnische Sprachkenntnisse
vorhanden. Angebote an
M. Keitel, Poznań,
Dąbrowska 16, Wohnq. 2.

Hauslehrerin
die 3/4 Jahre meine Enkel-
tochter aus Deutschland un-
terrichtete (Quartapensum)
entsprechende Stellung für
bald od. spät. Zu Auskunft
bin jederzeit gerne bereit.
Frau Elisabeth Jacobi,
Trzcianka,
p. Michorzewo,
pow. Nowy-Tomysl.

Büroangängerin
deutsch, poln., nach Po-
znań, per bald gesucht.
Zeugnisausschn. usw. er-
beten unter 2617 an die
Geschäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Brennereiverwalter
mit Brennerlaubnis ge-
sucht.
Gutsverwaltung
Strzeżyn,
poczta Szynlas,
pow. Poznań.

Offene Stellen
Suche zum 1. Oktober
evgl.

Wirtin
für großen Landhaus-
halt. Lebenslauf und
Zeugnisausschnitten er-
beten an:
von Wieleben
Szwietkowska bei Maki,
Pomorz.

Jagd- und
Feldanführer
ge sucht. Reflektanten, die
im Besitze eines Jagd- u.
Waffen Scheins, einer Schrot-
flinte und nach Möglichkeit
eines Jagdwehres sind, wollen
ihre Bewerbungen und Ge-
haltssforderung einreichen an
Kersten, Siemionka,
p. Trzcianka Wlkp.
pow. Kępno.

Suche für Oberförsterei
in Pomorz.
3 Forsthehelfer,
die der deutschen und poln.
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig sind.
M. Schmollke, Forstmeister,
Oberförsterei Łąkowo,
Poczta Grodzisk (Wlkp.)

Gebildete
Dame
(Hauslehrerin) zur Be-
aufsichtigung v. 4 schulpflichtigen Kindern für
Monat September ge-
sucht. Offert. unt. 2629
a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung
Poznań 3.

Büroangängerin
deutsch, poln., nach Po-
znań, per bald gesucht.
Zeugnisausschn. usw. er-
beten unter 2617 an die
Geschäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Mädchen
nach Gniezno gesucht.
Röchin vorhanden. Off.
unter 2606 an die Ge-
schäftsstelle dieser Btg.
Poznań 3.

Suche für sofort evgl.
lebigen
Gärtnergehilfen
Bewerbungen m. Zeug-
nisausschnitten an
M. Jozanow, Kienka,
p. Rowemiasz u. Warta,
pow. Jarocin.

Pensionen
2 Schüler(innen) fin-
den volle
Pension
in gutem Hause ab 1. Sep-
tember 37. Pensions-
preis äußerst niedrig. An-
gebote
Chelmońskiego 9, B. 4.

2 Schüler (innen)
finden gute Aufnahme. Nähe
des Gymnasiums und der
Hochschule.
Kaps, Polwiejska 1

Solide Schülerinnen-
Pension
Deutsch, Polnisch, Fran-
zösisch perfekt.
Szpet,
Dąbrowska 19, B. 3.

Verschiedenes
Gebamme
Kowalewska
Lakowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt
Billige
Hauschneiderin
empfiehlt sich zur Ver-
richtung der Schullei-
dung, sowie zum Wäsche-
nähen und Flicken jeder
Art.
Schneider,
ul. Marja Jocha 76,
Wohnung 24.